Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 19. Freitag, den 25. November 1870. Nummer 1.

Nota über S
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Für und gegen das Vaterland

Von Ludwig Rosen.

—0—

1. Der Flüchtling.

Der Abend eines rauen Octobertages im Jahre 1806 war angebrochen und die Bewohner des Pfarrhauses zu Wilmroda, einem sehr abgeschiedenen Dörfchen in Thüringen, vereinten sich „um des Lichts geselige Flamme.“ Diese Bewohner aber bestanden nur aus dem Pfarrherrn Woldemar und seinen beiden Kindern, denn die Hausfrau ruhte schon seit längerer Zeit im Frieden des Herrn neben der kleinen Kirche, in welcher ihr Gemahl seine Gemeinde zu diesem Frieden vorzubereiten suchte. Die Tochter Adelheid mochte achtzehn Jahre zählen; sie war ein prächtiges Mädchen: gesunde Jugendfrische schwellte ihre schönen Formen, der Athmen der Unschuld hauchte eine liebliche Röthe auf ihre Wangen, der Geist der Frömmigkeit und Herzensgüte wohnte in ihr und sprach aus ihren seelenvollen Augen. Sonderliche Kenntnisse hatte sie freilich ebensowenig wie Weltersahrung, in dem einsamen Dorfe einsammeln können, denn wenn auch des Vaters Mittel hingereicht hätten, sie zu ihrer sorgfältigeren Ausbildung in irgend eine Stadt zu geben, so trat dem doch die Verpflichtung entgegen, nach nach der Mutter Tode an dem verwaisten häuslichen Heerde zu wirken. Etwa drei Jahre junger war ihr Bruder Adolf, der wie sie in blühender Gesundheit prangte, auf dessen edlem Gesichte aber ein für seine Jahre ungewöhnlicher Ernst wohnte. Er besuchte das Gymnasium einer thüringischen Stadt, und die Ferien, die er wie gewöhnlich in der Heimath zubrachte, waren diesmal wegen der kriegerischen Ereignisse verlangert. — Während der Vater ein Zeitungsblatt eifrig studirte, beschäftigte sich Adelheid mit einer häuslichen Handarbeit, und Adolf las in einer Geschichte des siebenjährigen Krieges nicht ohne oft inne zu halten und in tiefes Nachdenken zu versinken. So herrschte Schweigen in dem Zimmer, und keiner der Anwesenden störte den anderen in seiner Beschäftigung.

Plötzlich brach Adolf in die Worte aus: „Ich möchte doch am liebsten Soldat werden und unter einem so herrlichen Feldherrn kämpfen, wie Friedrich der Einzige war!“

Adelheid sagte mißbilligend: „Du sollst das jetzt am wenigsten wünschen, wo alle Welt unter den Drangsalen des Krieges seufzt.“

Der Vater aber legte ruhig sein Zeitungsblatt hin und fragte: „In welchem Heere wolltest Du denn Dienste nehmen? Unser Landesfürst ist nur ein geringer Herr, der keine eigene Armee unterhalten kann.“

„Ich lese eben die Kriegsthaten der Preußen!“—sagte Adolf.

„Die Preußen sind freilich da, aber ihnen fehlt Friederich der Einzige. Ich lese eben auch von den Preußen, aber sehr traurige Dinge: sie sollen an der Saale eine ungeheure Niederlage erlitten haben.“

„Ja, dieser Napoleon ist freilich ein gewaltiger Feldherr! Es muß eine Wonne sein seinen siegreichen Adlern zu folgen! und wer sich auszeichnet, kann unter ihm vom gemeinen Soldaten bis zum General emporsteigen. Ich möchte wohl, wenn's mit den Preußen nichts ist, im französischen Heere dienen!“

„Auch gegen die Preußen und Oesterreicher, die doch Deine deutschen Landsleute sind?“

Adolf ließ den Kopf hängen, verwirrt durch diesen Einwurf. Da öffnete sich leise und langsam die Stubenthüre, und es trat eine abenteuerliche, fast unheimliche Gestalt herein. Ein schlotteriger Soldatenmantel, zerrissen und schmutzig umhüllte eine hohe schlanke Figur, die sonst wohl stolz aufgerichtet sein mochte, jetzt aber von Anstrengung und Entbehrung gebeugt war, abgesehen davon, daß der linke Arm verwundet schien und in einer flüchtig geknoteten Binde hing; die Kopfbedeckung fehlte ganz, und nur dunkles lockiges Haar umgab unordentlich die bleichen Gesichtszüge, aus denen düstere und doch glühende Augen seltsam hervorleuchteten; Waffen führte der Fremde nicht, wenigstens keine sichtbaren, sondern in der Rechten befand sich nur ein Stock, der erst kürzlich aus einer Hecke geschnitten sein mochte; über die rechte Schulter hing an strickähnlichem Bande ein grober großer Beutel, der übervoll und schwer zu sein schien.

Die Hausbewohner starrten die unerwartete Erscheinung an, als wenn sie in ein Medusenhaupt blickten, und in der That besaß das Gesicht des Fremden etwas Medusenhaftes: es war zugleich schön und unheimlich, man mußte sich vor ihm fürchten und konnte doch die Augen nicht davon wenden.

Mit einer zugleich tiefen und vollen Stimme fragte der Ankömmling: „Findet ein Flüchtling hier vielleicht sichere Ruhe für eine Nacht?“

Der Pfarrer, der sich zuerst von seinem Erstaunen erholt hatte, sagte: „Sie sind wohl ein verirrenger Soldat der preußischen oder sächsischen Armee?“

„Ja ich bin aus der furchtbaren Schlacht bei Jena entronnen und durch einen glücklichen Zufall hinter den Rücken der Franzosen gerathen, sonst hatte mich ohne Zweifel deren Verfolgung schon längst ereilt. Vier Nächte lang irre ich umher, denn des Tages habe ich mich in den dichtesten Wäldern versteckt und nur in der Nacht, alle Ortschaften umgehend, meine Flucht fortgesetzt, indem ich mich dürftig von dem Brodvorrath nährte, den ich bei mir trug. Aber nun ist mein Brod ebenso geschwunden wie meine Kraft; wenn ich nicht eine kurze Rast und Erquickung finde, bin ich verloren. Nahrung und Nachtlager will ich übrigens gern reichlich vergüten.“—

Sie sollen, erwiederte der wackere Pfarrer, beides ohne Vergütung haben. Machen Sie sich's bequem und setzen Sie sich, meine Tochter wird für Speise und Trank Sorge tragen.“

Adelheid eilte sogleich hinaus. Während Adolf in stummem Staunen den Flüchtling anschaute, der sich erschöpft niederließ, fragte der Vater: „Wie heißen Sie denn, und welche Stellung nehmen Sie ein?“

„Mein Name ist Funk, und ich bin—oder vielmehr ich war Unteroffizier in einem preußischen Infanterieregiment, dessen von dem ganzen Regiment ist wohl wenig genug übrig. Glauben Sie, daß ich hier eine Nacht auf ihrem Heuboden oder in einem andern Winkel sicher zubringen kann?“

„Sie sollen ruhig und sicher in einem Bett schlafen. Unser Dörfchen ist so abgelegen und so entfernt von jeder gangbaren Landstraße, zumal jetzt bei der nassen Witterung kein Franzose die grundlosen Wege passiren wird. Hat man Sie herein kommen sehen?“

„Nein. Dies Haus liegt ja ganz am Anfang des Dorfes, und zur größeren Sicherheit suchte ich mir einen Schleichweg durch den Garten.“

Jetzt kam Adelheid zurück, um Nahrungsmittel auf den Tisch zu setzen, und der Pfarrer forderte den Gast auf, sich zu bedienen. Es wurde sogleich sichtlich, daß Funk seine linke Hand nicht gebrauchen konnte, und Adelheid bemühte sich daher, obwohl mit Schüchternheit und Erröthen, die Speisen so zurecht zu schneiden und zu legen, daß der Genuß derselben erleichtert wurde, was Fank mit einem schwachen aber dankbaren Lächeln annahm. Adolf hätte gar zu gern von der Schlacht Näheres gehört aber der Vater berücksichtigte die Erschöpfung des Flüchtlings und führte in bald in ein Schlafzimmer, nicht ohne dort nach der Wunde zu sehen, da er der vereinsamten Lage wegen sich einigermaßen mit der Medizin und Wundarzneikunde vertraut gemacht hatte, um im Haus wie in der Gemeinde augenblicklich beistehen zu können, wo eine Gefahr eintrat.

Adelheid sagte zu Adolf: wie bleich sieht der Mann aus! Er muß entsetzlich gelitten haben.

Adolf fuhr aus grübelnden Gedanken auf und sagte: „Ich weiß nicht wie es kommt, aber ich kann den Mann nicht ohne ein gewisses Grauen betrachten.“

„Für den ersten Augenblick ging mirs auch so, aber das kommt blos von der entsetzlichen Gemüthsbewegung, Angst und Anstrengung; wenn man ihn länger ansieht, so kommt einem das Gesicht edel und schön vor. Meinst Du nicht?“

„Ja es ist allerdings ein seltsames Gesicht. Mir fiel ein Gedicht, das ich kürzlich gelesen habe etu: „Die Braut von Korinth“ — — aber Du kennst das nicht. Ich begreife nur nicht, wie ein preußischer Krieger so armselig und hülflos auf der Flucht umherirren mag.“

„Was soll er den sonst thun?

„Ich hätte mich lieber, wenn die Schlacht einmal rettungslos verloren war, mitten unter die Feinde gestürzt und wäre kämpfend gefallen!

Mit besorgter Theilnahme schaute ihn die Schwester an, denn in seinen flammenden Augen ließ sich erkennen, daß dieß keine bloße Redensart sei, sondern, daß er unter Umständen wirklich so handeln könne.

Als am nächsten Morgen die Familie beim Frühstück saß trat Funk herein, offenbar durch die Nachtruhe sehr erfrischt und gestärkt. Während Adelheid aufmerksam für ihn sorgte, sagte der Pfarrer gemüthlich seiner Pfeife kräuselnden Dampf entlockend: „Ich habe mir die Sache ordentlich überlegt Herr Funk und will Ihnen nun meine Ansicht mittheilen. Ihre Wunde ist zwar keines wegs bedenklich, aber dennoch verlangt sie Pflege und Ruhe, wenn nicht schlimmere Folgen entstehen sollen. Außerdem dürften Sie, sobald Sie unsern von der Welt gleichsam verlassenen Winkel verlassen, nicht ungefährdet Ihre Flucht fortsetzen. Bleiben Sie also einstweilen hier, bis die Wunde ganz geheilt ist und der Kriegslärm sich in andere Gegenden verzogen hat. Muthmaßlich sind und bleiben Sie der einzige Soldat, der sich nach Wilmroda verirrt, Sie verweilen also hier sicherer als auf jedem andern Punkte Deutschlands.“

Funk sann einige Augenblicke nach, dann fragte er: „Aber wird meine Anwesenheit nicht die Neugierde und den Argwohn der Dorfbewohner erwecken?“

„Hm, hm, dem ließe sich schon vorbeugen. Die Lüge ist zwar überhaupt eine Sünde und steht zumal dem Verkünder des göttlichen Wortes übel an, indessen in Kriegs und Lebensgefahr ist eine Unwahrheit als nothwendige List wohl zu entschuldigen, wenigstens glaub' ich vor Gott und meinem Gewissen es verantworten zu dürfen, wenn ich sage, Sie wären der Neffe von mir, der nach Amerika übergesiedelt ist. Es ist nämlich im Dorfe bekannt, daß ich nur einen einzigen nahen Verwandten habe, einen Neffen, der seit drei Jahren in Amerika wohnt. Da derselbe nie hier gewesen und nicht einmal seinem Familiennamen nach bekannt ist, so können sie ganz wohl an dessen Statt auftreten und für ihn passiren. Mit ferneren Unwahrheiten möchte ich indeß mein gewissen nicht beschweren und würde es daher lediglich Ihnen überlassen, weiter auszuführen, wie sie etwa des Aufenthaltes im fremden Lande überdrüssig geworden und zurückgekehrt seien, um sich umzusehen, wo Sie sich im Vaterlande ankaufen möchten. Ihre Verwundung dürften Sie vielleicht dadurch erklären, daß sie einer Schaar Französischer Marrodeurs in die Hände gerathen seien, was denn doch von der eigentlichen Wahrheit nicht allzuweit entfernt ist. Ihren Namen könnten Sie aber unbedenklich beibehalten, brauchtet also in dieser Hinsicht sich keiner Täuschung schuldig zu machen. Was meinen Sie hierzu?“

Ein sehr eigenthümliches Lächeln flog rasch über Funk's Gesicht indem er erwiederte: „Wenn ich so in den Hauptsachen der Wahrheit mehr oder weniger treu bleibe, so kann ich allerdings die Unwahrheit in den Nebendingen als erlaubte Kriegslist ansehen.“ Indem sein Gesicht ernst wurde, fuhr er fort: „Uebrigens besteht die Unwahrheit einzig und allein in dem ungerechten Anspruch an die Verwandschaft mit Ihnen, denn ich wäre in der That geneigt, mich hier in der Gegend anzukaufen, wenn sich ein kleines Landgütchen findet, das meinen Mitteln entspricht und seinen Besitzer ernährt.“

Sehr überrascht schaute Woldemar auf. „Ein Unteroffizier, flüchtig, nach der vollständigen Niederlage seines Heeres—und ein Landgut kaufen—nehmen Sie mir nicht übel, das reimt sich schwer genug zusammen.“

Mit der Voreiligkeit der Jugend mischte sich auch Adolf ein, indem er sagte: „Auch außerdem sprechen und benehmen Sie sich gar nicht, wie ich mir Unteroffiziere gedacht habe, wie ich sie auch wohl sah und hörte, freilich bei den zusammengestoppelten Truppen unseres Herzogthums. Wie müssen im preußischen Heere die Offiziere sein, wenn die Unteroffiziere so sind wie Sie? Und wie ist es möglich, daß sich eine Armee hat besiegen lassen, die solche Unteroffiziere hat?“

Funk wandte sich zuerst zu dem jüngsten der beiden Frager, indem er nachdenklich einen ernsten Blick auf ihn warf: „Ich bin allerdings nur Unteroffizier im preußischen Heer gewesen, diente aber auf Avancement, um mir den Offiziersrang zu erwerben, was ich wohl bald erlangt hätte, wenn nicht die unglückliche Schlacht dazwischen gekommen wäre.“ Dann sich zum Pfarrer wendend, fuhr er fort: „Ich bin nicht ohne Vermögen und habe dasselbe vor Beginn des Krieges in baarem Geld realisirt. Einen Theil desselben nahm ich mit, da wir sicher auf siegreiche Erfolge rechneten, und besitze es noch, da ich keinem plündernden Feinde in die Hände gerathen bin. Den Rest habe ich in meiner Heimath Schlesien unter guter Obhut zurückgelassen und kann ihn leicht heben, wenn ich sicher die Reise zu unternehmen vermag. Dieß wird mir gelingen, wenn die hiesige Obrigkeit mir eine Beglaubigung ausstellt, daß ich als Ihr Neffe Funk eine unverdächtige Person bin. Doch ist dieß immerhin aufzuschieben, bis die Verhältnisse eine ruhigere Gestalt gewonnen haben.“

So blieb denn Funk auf der Pfarrei wohnen, auch als Adolf wieder nach seinem Gymnasium abgegangen war, ein gleich lieber Gast für den Vater wie für die Tochter. Woldemar erstaunet immer mehr über die ausgebreiteten Kenntnisse des angeblichen Unteroffiziers, zog aber für sich den größten Vortheil davon, indem ihm nach so langer Entbehrung der Umgang mit einem wahrhaft gebildeten Manne ein rechtes Labsal war. Auch Adelheid verkehrte gern mit dem interressanten Fremden, der seine Dankbarkeit für die empfangene Pflege auf eine zarte Weise an den Tag zu legen wußte, doch verlor dieser Verkehr bald seine anfängliche Unbefangenheit. Die Nähe des in jeder Hinsicht so liebenswürdigen Mädchens verfehlte ihres Eindrucks auf Funk nicht, und seine Blicke ruhten mit mehr Gluth und Leidenschaft auf Adelheid, als die Dankbarkeit allein hervorrufen konnte, und wenn sie dies bemerkte so erschrack zwar im Anfang ihr jungfräulicher Geist davor und zog sich in scheuem Schreck zurück, aber allmählich gewöhnte sie sich daran, ohne sich über die Sache klar und deutlich Rede zu stehen. Ebenso hielt sie nicht Stand bei den ersten Worten, die in einsamen Stunden des Zusammenseins tiefere Saiten des Gefühls anschlugen, aber nach und nach verwandelte sich das schüchterne Zurückbeben in eine süße Befangenheit, die in träumerischem Unbewußtsein lieblichen Gedanken nachhing, und sie sog die süßen Worte eines lieblichen Gefühls mit immer größerem Behagen ein, wenn sie dieselben auch nicht erwiederte.

Nach einiger Zeit unternahm Funk eine Reise, ausgerüstet mit einer Legitimation, die ihn von der Obrigkeit nicht verweigert wurde, da er unter dem Schutz und der Verwendung des allgemein geachteten Pfarrers Woldemar auftrat. Bei seiner Rückkehr brachte er Geldmittel mit, welche bedeutend schienen, außerdem Kleidung und Wäsche, sowie andere Gegenstände des Bedürfnisses in reichem Vorrath, zugleich auch Geschenke für den Vater und die Tochter von ansehnlichem Belang. Obwohl er sich in den Besitz seines Vermögens gesetzt hatte, so war es ihm doch nicht, wie sagte, gelungen, bis zu seinem eigentlichen Wohnorte vorzudringen, weil eben dort eine starke französ. Besatzung lag, es war ihm also unmöglich geweien, sich diejenigen schriftlichen Answeise zu verschaffen, die er hatte mitbringen wollen, und er konnte sich auch nicht brieflich dahin wenden, wenn er nicht die Aufmerksamkeit in bedenklicher Weise auf seinen versteckten Zufluchtsort leiten wollte. Auch bedurfte er ja solcher Papiere durchaus nicht.

2. Gespenster der Vergangenheit.

Als der Winter vorüber war, erhielt Adolf einen Beief vom Vater, worin dieser ihn aufforderte, sobald als möglich seine Ferienreise anzutreten, weil die eheliche Verbindunng seiner Schwester mit dem ehemaligen Unteroffizier Funk, der jetzt in Unterhandlung wegen des Ankaufs einer ländlichen Besitzung stehe, gleich nach seiner Ankunft bevorstehe; ein beiliegendes Schreiben Adelheids theilte dem Bruder die Verlobung mit. Adolf war sehr überrascht, aber nicht angenehm, denn in ihm sprach eine entschiedene Stimme tiefen Mißtrauens und böser Ahnung gegen den Mann aus, der ihm nun so nahe rücken sollte. Aber wenn er dann wieder in die glückathmenden Zeilen der Schwester blickte, welche mit hoher Begeisterung der Herrlichkeit des Verlobten erwähnte, dann machte er sich Vorwürfe, daß er so weit davon entfernt war, innigen Antheil an diesem Glücke zu nehmen. Er beschleunigte aber so viel er konnte, seine Ankunft in der Heimath, und wurde von Adelheid mit der Ueberschwenglichkeit einer bräutlichen Schwester, und von Funk mit geflissentlicher Zuvorkommenheit und fast ängstlicher Freundlichkeit empfangen, während der wackere Vater mit wohlbegründeter Befriedigung auf seine beiden Kinder blickte. Wenn Adolf sich auch nicht dazu zwingen konnte, in den Jubel Adelheid's einzustimmen, so widersprach er demselben doch auch in keiner Weise, ebensowenig, wie er dem Vater irgend etwas von seinen mißtrauischen Besorgnissen mittheilte.

Werfen wir einen Blick in die Laube, in welcher am Tage nach Adolfs Ankunft das Brautpaar ein trauliches Gespräch führte. Adelheids Gesicht strahlte in dem reinsten Glück, denn die bis dahin geschlossene Knospe ihrer Gefühle hatte sich zur lieblichen Blüthe geöffnet, reich an Farbe und Duft: bei Funk war es zweifelhaft, ob ein düsterer Schatten des inneren Lebens das Glück der Liebe verdecke und besiege, oder ob die Freude über ein erreichtes Ziel erfolgreich und überwältigend gegen dunkle und schmerzliche Erinnerungen ankämpfe: er glich der Gewitterwolke, deren Rand die Sonnengluth vergoldet, aber er war in diesem Ausdruck gemischter Stimmung anziehend und schön, und die vertrauten Blicke der Braut hingen beseeligt an ihm, gleichsam als glaube sie, daß der wahre Mann so sein müsse und nicht anders sein könne.

Die Unterredung wandte sich auf Adolf. „Es ist unverkennbar,“ sagte Funk, „daß Dein Bruder mein herzliches Wohlwollen nicht mit gleichen Empfindungen erwiedert. Dies betrübt mich, aber ich weiß kein Mittel mir ein offeneres und besseres Verhältniß zu ihm zu verschaffen.“

„O, das wird sich schon finden, entgegnete Adelheid, wenner Dich erst näher kennt. Die Liebe eines Bruders und einer Schwester, wenn beide die einzigen Kinder eines Hauses sind, hat etwas Eigennützigs und Ausschließendes an sich. Wenigstens kann ich mir gut denken, wie eifersüchtig ich sein würde wenn einziger Bruder die bisherige Liebe plötzlich theilte, um die größere Hälfte einer Braut zuzuwenden. Aber ich würde freilich die Braut über alle Maßen lieb haben.“

Funk schüttelte leicht den Kopf und sagte: „Nun wir wollen sehen. Eine so kleine Wolke an dem Himmel meines Glückes wird sich ja auch verziehen, wenigstens soll sie mir das Glück nicht trüben. Da ich morgen in nächste Stadt fahren muß, um einige Einkäufe zu besorgen, und da Du mich begleiten willst, so laß uns Adolf bitten, daß er mitfährt; der kleine Ausflug bringt uns vielleicht näher.“

„Das ist ein guter Gedanke, meinte Adelheid, und es wird noch besser sein, wenn ich dann ganz zuhause bleibe, damit ihr Euch noch mehr nähern könnt; bin ich auch dabei, so fühlt sich Adolf leicht vereinzelt und dadurch verstimmt.“

„Du magst Recht haben, geliebte Adelheid, und Du kannst erkennen, wie hohen Werth ich auf die Liebe Deines Bruders lege, indem ich einwillege einen ganzen Tag von Dir getrennt zu sein.“

„Ein desto froheres Gesicht soll Dich am Abend empfangen. Aber wir müssen unser Gespräch abbrechen, denn ich sehe den Vater ungeduldig im Garten umhergehen; gewiß will er ein wenig mit Dir über die politischen Angelegenheiten plaudern.“

In der Nacht warf sich Funk lange auf seinem Lager ruhelos umher. Endlich fand er den ersehnten Schlummer, aber die Gedanken, die ihn im Wachen beunruhigt hatten, warfen ihre unheimlichen Schatten auch in den Schlaf und riefen beangstigende Träume hervor, deren Gebilde, so blitzschnell sie in der Wirklichkeit aufeinander folgen mochten, sich doch für die Empfindung weit ausspannen und zu einer zusammenhängenden Begebenheit aneinander fügten.

[Fortsetzung folgt.]

Aus dem Kriege.

Auf Vorposten. Eine drollige Schilderung des Verkehrs unserer Vorposten vor Metz mit denen des Feindes, giebt ein Unteroffizier vom 48 Regement in einem Brieaan seine Angehörigen den wir seiner Originalität wegen wörtlich mittheilen: „Gestern [14. October] Mittag schreibt derselbe, zog ich auf Feldwache. Ich bekam 5 Mann und mußte dann den vorgeschobenen Unteroffizierposten ablösen. Ungefähr 50 Schritt vor uns sahen wir etwa 100 Franzosen. Sie hatten keine Waffen, sondern machten sich nur mit den Händen und Stöcken Kartoffeln aus. Die Kerle schinen tüchtig Hunger zu haben. Da sie mich ganz gemüthlich ansahen, winkte ich Ihnen sie möchten näher kommen. Es dauerte auch nicht lange, so hatte ich einige 50 Mann um mich. Mehrere von ihnen konnten Deutsch, und wir konnten also eine Unterhaltung anknüpfen. Wir vergaßen dabei gänzlich, daß wir Feinde vor uns hatten. Die Feldflaschen wurden gemüthlich geleert und ich vertheilte sogar meinen Taback unter die armen Kerle. Wir freuten uns zusammen, als wenn wir schon Bekannte von Alters her wären. Nach und nach war die Franzosen auf 150 Mann angewachsen. Auch einige Turcos kamen herbei. Sie thaten aber sehr scheu, während die andern zu mir herantraten und mir freundlich die Handreichten. Ich erkundigte mich nun, wie's mit den Lebensmitteln in Metz stände. Sie erzählten Folgendes: Fleisch hätten Sie noch, nämlich Pferdefleisch, aber das auch nur wenig. Brod bekämen sie alle 3 Tage 1 Pfund. Salz aber hätten Sie gar nicht. An das Fleisch machten sie etwas Pfeffer, damit es nicht so weichlich schmecke. Die Noth muß wohl groß gewesen sein, denn sie sagten, sie würden sehr gerne folgen, wenn wir sie nur mitnehmen wollten. Aber Leute ohne Waffen gefangen zu nehmen hielt ich nicht für recht. Außerdem entgehen sie uns ja doch nicht. Nun verständigten wir uns noch mit den Posten und Patrouillen und gaben uns das Versprechen, nicht auf einandee zu schießen.

Wir sowohl wie sie haben Wort gehalten. Nach zwei Stunden wurde ich abgelöst, und erst Abends um 6 Uhr kehrte ich wieder zurück. Die Kerle waren verschwunden, denn bei Nacht gilt die Freundschaft vom Tage nicht. [Am 15.] heute Morgen um 8 Uhr wurde der Spaß noch besser. Es kamen beinahe 300 Mann ohne Waffen. Unsere Freundschaft und Friedensliebe war also bekannt geworden. Sie wollten alle Kartoffeln holen. Dem von uns mitgebrachten Branntwein sprachen sie etwas zu sehr zu. Die Wirkung war ihres leeren Magens wegen eine gewaltige. Fast alle fingen an zu betteln, daß wir sie gefangen nehmen möchten, damit sie nachher keine Verantwortung hätten. Natürlich ging das nicht an und sie mußten umkehren. Wenn ich und die armen Kerle hätte zu commandiren gehabt, dann wäre der Friede gleich auf dem Kartoffelfelde zu Stande gekommen. Aber es ist nur zu gut, daß wir nichts dazwischen zu reden haben; denn der Friede wäre gewiß noch fauler gewesen, wie die Kartoffeln, die da umherlagen. Nun, ich glaube, lange kann sich Metz nicht mehr halten. Die Pferde werden bald verzehrt sein. Wachsam aber müssen wir sein; denn einmal wird es wohl nach etwas abgeben. Nützen wird es ihnen freilich nichts, weil wir sie doch nicht durchlassen.

—0—

Telegraphische Nachrichten.

Telegramme von Brüssel vom 18. Nov. berichten, daß gestern eine Division Mecklenburger auf der Straße von Houdon nach Dreux avancirten und letztere Stadt in Besitz nahmen. Der Widerstand der Franzosen, die von Bierrede commandirt wurden, und die auf dem Wege waren sich mit der Loire Armee zu vereinigen, war nur schwach.

Madrid, 18. Nov. Ein Comite von 15 Mitgliedern der Cortes wurde ernannt, um nach Florenz zu reisen und dem Prinzen Aosta die spanische Krone anzubieten.

Wien, 19. Nov. Die Freie Presse von heute bestätigt die Identität von englischen und englische Noten an den russischen Kaiser.

Von Pesth wird berichtet, daß die Oppositionspartei des ungarischen Landtages darauf dringt, daß hinsichtlich der russischen Forderungen ein entschiedenes Verfahren eingeschlagen werde.

Neu-Orleans, 18. Nov. Die Untersuchungen gegen die Gefangenen von Baton Rouge sind fortgesetzt worden.

Die bestrittenen Wahlfälle die vor Richter Dibble waren, sind gegen die Demokraten entschieden worden.

Letzte Nacht hat hier der dritte Frost stattgefunden.

Tours, 18. Nov. Die Preussen haben die Höhen von Cherrissy besetzt.

Von der Tann ist im Besitz der Orleans und Paris Eisenbahn welche nach Baremeval führt.

Ein Ballon Brief von Paris berichtet, daß Gen. Trochü im Begriffe steht zehntausend halverhungerte Bürger aus der Stadt zu treiben, weil keine Nahrungsmittel mehr für sie vorhanden sind.

St. Petersburg, 19. Nov. Der Galois von hier stellt es in Abrede, daß Russland Preussen die Neutralität unter der Bedingung angeboten habe, daß der Pariser Vertrag aufgehoben werde. Russland habe nur eine Veränderung des Vertrages gewünscht, und sei bereit seine Ansprüche der Entscheidung einer Conferenz zu unterwerfen.

Preussen ist nur unter der Bedingung für eine Conferenz, daß die Beziehungen Preußens zu Frankreich nicht besprochen werden.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3,00
in Specie oder das Equivalent in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1 00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Auswärtige Abonnenten, on Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

Der neunzehnte Jahrgang der Neu Braunfelser Zeitung.

Achtzehn volle Jahre ist heute die N. B. Zeitung unausgesetzt erschienen. Wenn es ein Verdienst ist, so viele Jahre lang für eine kleine Stadt die einzige in ihr bestehende Zeitung am Leben erhalten zu haben, so muß dem Herausgeber dieses Blattes gewiß dieses Verdienst zuerkannt werden. Wie schwierig es ist, an hiesigem Platze eine Zeitung am Leben zu erhalten, das hat zur Genüge das Experiment mit der von vielen Seiten begünstigten und unterstützten Zeitung „Vorwärts" bewiesen, welche ein halbes Jahr lang neben der N. B. Zeitung in unserer Stadt erschienen ist.

Jedes Dorf hat eine Kirche und eine Schule. Schon deßhalb, weil Neu Braunfels 5 Kirchen und außer seinen Elementarschulen, auch noch zwei höhere Realschulen (die Academy und die Anstalt des Herrn Wipprecht) hat, kann es füglich auf den Titel einer Stadt Anspruch machen und ein noch mehr städtisches Ansehen giebt ihm jedenfalls der Umstand, daß es eine Telegraphenoffice und eine Zeitung hat.

Bei Gelegenheit des Geburtstages (der ersten Nummer eines jeden Jahrganges) einer Zeitung ist es herkömmlich daß der Redacteur derselben ihr eine kleine Lobrede hält, in welcher, im Grunde genommen, Alles was er über das Blatt sagt, doch eigentlich nur auf ihn selbst zu beziehen ist. Wäre es da nicht einfacher und geradsinniger, wenn der Redakteur lieber gleich von vornherein von sich selbst spräche, von seiner Tendenz, seinem guten Willen, seinen Leistungen u. s. w. anstatt das Blatt zu einem Aushängeschilde zu machen, hinter welchem er seine Person versteckt?

Wenn der Redacteur in seinem Style „wir" statt „ich" gebraucht, so ist dieß keineswegs der *pluralis majestatis*, wie ihn die regierenden Fürsten gebrauchen, oder gar ein Pluralis von der Art, wie die Theologen das Wort „Elohim" erklären. Anstatt keine Eitelkeit, oder eine Anmaßung auszudrücken, wie das fälschlich von manchen Leuten angesehen wird, ist das „Wir" der Redacteure vielmehr ein Ausdruck der Bescheidenheit, es ist der unpersönliche Gebrauch des „Wir", in welchem eine Zeitung in Namen des Publikums, oder doch wenigstens im Namen ihrer Gesinnungsgenossen spricht; da ich aber heute nicht sowohl über die N. B. Zeitung an und für sich, die ja jeder Leser derselben kennt, sondern vielmehr über meine Herausgabe derselben zu sprechen habe, so wird man mir es hoffentlich nicht als eine Unbehülflichkeit und als eine Unkenntniß der journalistischen Etiquette auslegen, wenn ich in dieser Angelegenheit nicht per „Wir" sondern per „Ich" spreche.

Daß einem Zeitungsredacteur von seinen Gegnern alles Mögliche vorgeworfen wird, was gar keine Beziehung zu seiner Redaction hat, das ist eine bekannte und alte Tactik von Gegnern, denen es an Gründen und Thatsachen gebricht, um die ihnen mißliebigen Aeußerungen eines Redacteurs zu widerlegen. Auf die Widerlgung von dergleichen Anschuldigungen hat kein Redacteur nöthig sich einzulassen, denn diese Anschuldigungen gehören zuvörderst vor ein anderes Forum und nicht in die Spalten einer gegnerischen Zeitung.

Wenn ein Nachbarblatt behauptet, daß die N. B. Zeitung nur die Meinung ihres Redacteurs ausspreche, so will ich dieß gerne gelten lassen, und ich freue mich zugleich, daß ein derartiger Vorwurf meines Gegners zu dem Schluße berechtigt, daß vielleicht nicht Alles was er in seinen Leitartikeln sagt, seine eigene Meinung ist. Daß der Redacteur der N. B. Zeitung liberaler handelt, wie manches Blatt seiner Collegen, das bezeugt die Aufnahme von gegnerischen Artikeln, für welche die N. B. Zeitung von jeher offen stand, während z. B. ein anderes Blatt einem Gegner aus seiner eigenen Partei die Aufnahme eines Artikels verweigert, den Schreiber dadurch zwingt, seinen Artikel in einem Blatte der Gegenpartei zu publiciren und dann diesen Umstand benutzt, um den Schreiber des Artikels als einen Abtrünnigen der Partei zu bezeichnen.

Ich bekenne mich gerne zu dem Vorwurf, immer nur meine eigene Ueberzeugung in den von mir geschriebenen Artikeln der N. B. Zeitung ausgesprochen zu haben, möchte aber bemerken, daß hierzu der mir von derselben Seite fortwährend gemachte Vorwurf der Lüge schlecht paßt. In gleicher Weise passen die Vorwürfe der Halsstarrigkeit, daß ich in politischer Hinsicht „nichts lerne und nichts vergesse" und zu gleicher Zeit der Titel „Wetterfahne" schlecht zu einander.

Schließlich muß ich gestehen unter den gegebenen drückenden Umständen freilich weniger geleistet zu haben, als ich hätte leisten können, namentlich, wenn ich mehr schriftstellerische Anlage und das Talent eines guten Schauspielers gehabt hätte, der im Lustspiele excelliren kann, selbst wenn er mißmuthig ist und im tragischen Pathos, während er vielleicht schon an seine nächsten jovialen Streiche denkt.

Wenn irgend Jemand denkt die hiesige Zeitung fähiger herausgeben zu können, als ich, dann bin ich erbötig ihm mein Recht und mein Material zu einem mäßigen Preise zu überlassen; wenn aber dann keiner der sich für fähiger haltenden Leute dieses Geschäft übernehmen will, weil es ihm nicht angenehm oder nicht profitabel genug ist, dann muß man mir wenigstens das Verdienst zugestehen, daß ich das jenen Herrn unangenehme und unprofitabel scheinende Geschäft noch ferner fortsetze und die N. B. Zeitung am Leben erhalte.

Naturalisation.

Die Radkale Partei wirft die Maske ab.—

Die Fremdenliebe der Radikalen

Herausgegeben von dem national-demokratischen Executiv-Comite in Washington, D.C.

Während der soeben, am 15. Juli 1870 beendigter Congreß-Sitzung machten die Leiter der radikalen Partei in beiden Häusern einen verzweifelten Versuch, die Poltik des Landes gänzlich umzustürzen, hauptsächlich in Bezug auf die zwei wichtigen und eng verknüpften Fragen der Einwanderung und der Naturalisation.

Diese Politik ist beinahe 70 Jahre lang befolgt woeden, seit der Niederlage der alten föderalen Partei in dem denkwürdigen Kampf des Jahres 1801, in welchem dieselben Fragen den Ausschlag gaben.

Beiden Häusern des Congresses wurde eine Bill von dem wichtigsten Commite — Committee on the Judiciary — vorgelegt. Diese beiden Bills waren nichts mehr und nichts weniger als eine neue Ausgabe der alten nichtswürdigen Fremden- und Aufruhr-Gesetze des John Adams, ja in verschiedenen Beziehungen waren sie noch schlimmer. Das characteristische Merkmal beider ist, daß sie durchweg in einer solchen Weise abgefaßt sind, daß dadurch Bewerber um das Bürgerrecht gehindert, unterdrückt und beleidigt werden, mit einem Wort, es sind beides

Bills um die Enwanderuug zu unterdrücken und die Naturalisation zu verhindern.

Ein kurzer Blick auf die verschiedenen Paragraphe dieser Bill wird jeden Unbefangenen hiervon überzeugen. Die Bill wurde von dem Comite durch Senator Conkling von Neu York dem Senate vorgelegt und wurde von ihm und andern hervorragenden Radikalen befürwortet. —

Wir geben den ganzen Inhalt der Bill, genau wie sie von dem Comite kam und wie sie im Senat befürwortet wurde:

„Im Senat der Vereinigten Staaten, den 14. Jnni 1870. Zwei Mal gelesen und dem Jndiciär-Comite übrrwiesen. Den 18. Juni von Mr. Conkling mit Amendements vorgelegt."

Ein Gesetz um die Naturalisations-Gesetze zu verbessern und Verbrechen gegen dieselben zu bestrafen.

Es sei beschlossen vom Senat und Repräsentanten-Hause der Vereinigten Staten von Amerika:

Die Befugniß zu naturalisiren wird den Staats-Gerichshöfen genommen und den Vereinigten Staaten Gerichtshöfen und den Bankerott-Registratoren übergeben.

§ 1 Die Erklärung der Absicht Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen, die Aussagung der Unterthanspflichten an fremde Herrscher, der Eid oder die Versicheder Constitution der Vereinigten Staaten treu zu sein, und alle andern Formen, denen genügt werden muß um einen Fremden zu befähigen Bürger der Vereinigten Staaten zu werden, sollen von den Richtern der respektiven Circuit- und Distrikt Gerichtshöfe der Vereinigten Staaten, den Gerichtshöfen der Territorial-Distrikte der Vereinigten Statten, dem höchsten Gerichtshof des Distrekts von Columbia, oder von den Bankerutt-Registratoren, welche ex-officio Naturalisations-Commissäre sein sollen, geschehen. Kein Schritt in Bezug auf die Naturalisation von Fremden soll vor irgend einem andern Gerichtshof oder Tribunal gethan werden — mit der Klausel, daß der Eid u. s. w. eben so wohl vor dem Clerk des Gerichtshofes als vor dem Gerichtshofe selbst abgelegt werden kann.

Die Gerichtshöfe sollen zu gewissen Terminen naturalisiren, welche sie nach Gutdünken aussetzen können.

Die obengenannten Gerichtshöfe sind hierdurch autorisirt und ermächtigt, specielle Termine zur Naturalisation von Fremden anzusetzen, zu einer Zeit und an einem Platz, welche nach ihrer Meinung am bequemsten für Applikanten sind. Diese Termine sollen wenigstens 20 Tage vorher öffentlich bekannt gemacht werden. Die Commissäre sollen die öffentlichen Sitzungen jeden andern Monat am ersten Montage des Monats halten, an einem Ort, welcher vom Circuit-Gerichtshof des Districtes dazu angewiesen ist, welcher Ort innerhalb eines Jahres nicht verändert werden darf, und dann nur auf speciellen Befehl des Gerichtshofes und 20 Tagen nachdem die Veränderung öffentlich bekannt gemacht worden ist.

Ein Bewerber um das Bürgerrecht muß eine beschworene Erklärung dieser Absicht einen Monat vorher einhändigen, welche Erklärung 22 bis 25 verschiedene Punkte enthalten soll.

§ 2. Jeder Fremde, welcher sich um das Bürgerecht bewirbt, muß wenigstens einen Monat vorher dem Clerk des Gerichtshofes oder dem Commissär bei welchem er die Applikation machen will, eine Erklärung einhändigen, daß solches seine Absicht sei. Diese Erklärung soll durch einen Eid bekräftigt werden, und soll die Zeit angeben wann der Fremde seine Applikation zu machen gedenkt, den Namen des Ortes im Staat, Territorium oder Distrikt von Columbia, wo er sie zu machen gedenkt, den Namen des Ortes an welchem der Applkiant während des letzten Jahres gewohnt hat, die Straße und die Hnusnummer, den Namen des Hausherrn, seinen eigenen Namen, sein Alter, Maß, Gesichtsfarbe, Farbe des Haares, die Augen und irgend welche besondere Kennzeichen. Diese Erklärung soll auch den Namen des Distrikts und des Commissärs enthalten, den Titel des Gerichtshofes oder des Clerks bei dem diese Erklärung abgegeben wird, mit dem Datum der Erklärung. Wenn der Applikant vor seinem 18ten Jahre in das Land gekommen ist, muß er genau das Datum seiner Ankunft geben; wenn er im Heer oder in der Flotte gedient hat und ehrenvoll entlassen worden ist, muß er den vollen Namen des Regimentes, der Compagnie oder des Schiffes geben auf welchem er gedient hat und von welchem er entlassen wurde.

Diese Erklärung soll registrirt werden und keine Naturalisation gewährt werden ausgenommen an dem Termin oder in dem Monat welcher in der Erklärung angegeben ist.

Der Commisär oder der Clerk des Gerichtshofes soll auf dieser Erklärung bemerken, wann er sie erhalten, soll sie stets zur öffentlichen Besichtigung bereit haben und soll wenn es gefordert vier Copieen davon geben. Keine Bewerbung um das Bürgerrecht soll gehört oder gewährt werden, wenn nicht eine Erklärung in der obengenannten Weise abgegeben worden ist, auch nicht zu einer andern Zeit oder in einem andern Monat als den in der Erklärung angegebenen.

Die Bewerbung um das Bürgerrecht wird zu einem gerichtlichen Prozeß gemacht. Die Zeugen des Bewerbers müssen Bürger sein. Irgend eine Person oder Anzahl von Personen können sich der Bewerbung widersetzen durch irgend welche Art von Zeugen oder Beweis, ohne vorhergegangene Meldung.

§ 3. Die obgenannten Gerichtshöfe oder der Commisär sollen dem Applikanten einen Eid abnehmen, daß derselbe 4 Jahre und 6 Monate in den Vereinigten Staaten gewohnt hat, und wenigstens ein Jahr in dem Staat oder Territorium, in welchem er die Applikation macht. Er muß das Zeugniß von mindestens einem Zeugen beibringen welcher ein Bürger sein muß. — Irgend eine Person darf Beeleg beibringen gegen den Applikanten.

Alle Applikationen, welche von irgend einer Seite in Zweifel gestellt worden sind, können nur an bestimmten Tagen vorgelegt werden nach vorhergegangener Notificirung von nicht weniger als zwei Tagen, und können auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Wenn irgend eine Person vor dem Commissär oder Clerk eine eidliche Aussage macht daß die Applikation gefälscht ist, soll diese Aussage der Applikations-Erklärung beigfügt werden. Eine Liste von solchen Fällen soll angefertigt werden, und diese Fälle an speciell dazu bestimmten Tagen von den Richteru gehört werden.

Irgend welcher Advakat kann in einem sollchen Fall gegen den Applikanten auftreten, Zeugen beibringen und den Prozeß so lang als möglich machen.

Jeder Fall soll einzeln vor dem Gerichtshof gehört werden. Irgend welchen Advokaten soll es gestattet sein irgend einem Applikanten oder seinen Zeugen Fragen vorzulegen und Gegen-Zeugniß beizubringen.

Das Naturalisations-Certificat soll nebst anderen Details eine genaue Personalbeschreibung des Applicanten enthalten, sein Alter, Maß, Gesichtsfarbe, Farbe der Haare, Augen, u s w

Das Certificat soll das Datum und den Ort der Bewerbung enthalten, die Namen der Personen welche bezeugen daß der Applikant 4 Jahre 6 Monate in den Vereinigten Staaten gewohnt hat u s w, die Personalbeschreibung des Applikanten u s w

Niemand der nicht seine Absicht in einem Bundesgerichtshof erklärt hat kann vor Ablauf von anderthalb Jahren nachdem dieser Act Gesetz geworden ist, naturalisirt werden, und kann nicht vor Verlauf von 6 Monaten stimmen.

§ 4. Die Erklärung Bürger werden zu wollen soll anderthab Jahre vor der Applikation gemacht werden und der Applikant soll nicht in seine vollen Bürgerrechte eintreten ehe nicht noch 6 Monate verflossen sind.

Die Formulare für Certificate sollen von dem Staats-Sekretar der Vereinigten Staaten ausgefertigt werden und auf Papier gedruckt sein welches nicht nachgeahmt werden kann. Er sowohl als die Distrikt-Richter und der Commissär sollen darüber Buch führen.

§ 5. Es sei ferner beschlossen: Es soll die Pflicht des Staats-Sekretärs sein die obgenannten Gerichtshöfe mit Formularen für Naturalisations-Certificaten zu versehen, in solcher Anzahl als die Richter es für nöthig erachten. Diese Formulare sollen gemäß diesen udd allen andern Gesetzen, welche auf die Naturalisation Fremder Bezug haben, von dem General-Anwalt der Vereinigten Staaten angefertigt und auf Papier gedruckt werden, welches so fabricirt und gestempelt ist, daß Nachahmungen leicht zu verhüten sind. Jedes Certificat soll von dem Richter, den Richtern oder dem Commissär unterzeichnet werden und soll das Siegel des Gerichtshofes oder des Commissärs erhalten. Dieses Certificat soll auch das Datum, wenn es ausgestellt wurde und wenn es in Kraft tritt, erhalten. Im Staats-Departement soll Buch geführt werden über die Anzahl der Formulare, welche ausgegeben worden sind, an wen und wann. Der Richter des Distrikt-Gerichtshofes soll die Certificate für seinen Distrikt in seiner Obhut haben und soll darüber Buch führen. Diese Buchführung soll zur Inspection aufliegen. Er soll auch dem Commissär seines Distriktes, wenn ein solcher existirt, die Anzahl von Formularen einhändigen, welche derselbe braucht und soll von demselben die Namen der Personen erhalten, welchen Certificate gegeben worden sind, mit einem kurzen Abriß die ganzen Verhandlungen in einem jeden einzelnen Fall, ehe er (der Richter) ihm wieder neue Certificate einhändigen kann.

Alle die tausende von Naturalisations-Certificaten, welche seit dem 4ten Juli 1868 in Städten von mehr als 100,000 Einwohnern ausgegeben worden sind, werden als gefälscht und als Null und nichtig erklärt, bis sie den Bundes Gerrichtshöfen oder den Commissären der verschiedenen Distrikte vorgelegt und von ihnen gut befunden worden sind.

§ 6. Es sei ferner beschlossen: Jedes Naturalisations-Certificat, welches seit dem 4. Juli achtzehn hundert und acht und sechzig ausgegeben worden ist, und von diesem Datum in Städten welche mehr als 100,000 Einwohner haben, soll kein Beweis der Naturalisation sein, wenn es nicht von der in dem Certificat genannten Person, dem Gerichtshof oder dem Commissär des Distriktes, in welchem dieselbe wohnt, vorgelegt worden ist, und wenn sich der Gerichtshof nicht durch genaue Untersuchung überzeugt hat, daß das Dokument ächt sei. Wenn es als richtig befunden worden ist, soll der Richter oder Commissär es mit dem Worte „approbirt" (approved) endossiren, und sein Siegel, so wie seine Namensunterschrift darunter setzen.

Alle Besitzer solcher Naturalisations-Certificate werden als Verbrecher behandelt und müssen sich zum Verhör stellen. Wenn ein Certificat als gefälscht befunden wird, oder nach der Meinung des Beamten, in irgend einer Weise nicht regelrecht, wird es als „verworfen" bezeichnet und vom Applikanten wieder zurückgefordert. Wenn es auch gut befunden worden ist kann es zu nochm liger Untrsuchung bei Seite gelegt werden.

Irgendein Naturalisations-Certificat, welches seit dem 4ten Juli 1868 ausgegeben worden ist, kann von dem Applikanten, dem Gerichtshof oder Commissär des Distriktes, in welchem er wohnt vorgelegt werden. Wenn diese noch genauer Untersuchung es richtig befinden, soll es als „gut befunden" endossirt werden, wenn nicht richtig als „verworfen" und wird in solchem Fall vom Gerichtshof oder Commissär zurückgenommen. Irgend ein Certificat, welches in Zukunft ausgegeben ist in Gemäßheit mit den Bestimmungen dieses Gesetzes oder als „approbirt" endossirt ist soll als vollkommen hinreichender Beweis der Naturalisation gelten.

Irgend ein Certificat, welches nicht in der oben beschriebenen Weise vorgelegt und für gut befunden worden ist, wird in gleicher Weise zurückgelegt, und der Besitzer von den Wahl-Richtern oder irgend einem Tribunal vor welches es kommt, als Verbrecher behandelt.

Es sei ferner beschlossen: Jedes Certificat, welches seit dem 4ten Jnni 1868 und vor diesem Datum ausgegeben worden ist, welches aber nicht von den betreffenden Autoritäten vorgelegt und von ihnen als „approbirt" endossirt worden ist, soll, wenn es bei irgend einer Wahl oder in sonstigen Fällen gebraucht werden soll, den Inspectoren offen stehen, und wenn die Richter, die Wahl-Inspektoren oder ein anderes Tribunal, bei welchem das genannte Certificat einereicht sein mag, nach einer genauen Examination der Person, welche in dem Certificat genannt ist, oder durch irgend anderes Zeugniß sich überzeugt hat, daß die Person welche in dem Certificat genannt ist, nicht 5 Jahre in den Vereinigten Staaten gewohnt hat (zu rechnen von dem Datum der Ausgabe des Certificats) oder daß dieselbe es durch Betrug oder auf ungesetzmäßige Weise erlangt hat, oder daß das Certificat gefälscht ist — so soll das Certificat zurückgewiesen werden.

(Schluß folgt.)

Amerikanisches.

Nach den telegraphisch eingelaufenen Wahlberichten sind obngefähr 108 strickte Democraten in den Congreß gewählt außer vielen liberalen Republikanern, die in Opposition zu Grant Admenistration sind.

Neu York, 16. Nov. — Mit dem Dampfer Lafayette gingen 54,000 Musketen nach Frankreich ab. 20.000 andere, nebst 47 Tonen Munition warten noch auf Verschiffung. Ein Kontrakt fordert täglich 500 Remington Büchsen.

Man glaubt Anzeichen zu sehen, daß Prest Grant Lust habe, im Fall England mit Rußland in Krieg geräth, auf Grund der Fischerei und Alabama Frage mit England Händel anzufangen.

Texas.

Die Rio Grade Sentinel sagt: Die beste Verwaltung unserer Staatsregirung wird jetzt practisch in Brownsville den Leuten deutlich gemacht, indem die Friedensbeamten weiße Bürger anfallen und die Neger mit ihren Sirspootern auf die Köpfe hauen — Leute ohne Ursach verhaften und unter sehr zweifelhaften Umständen und ohne Rücksicht auf Schuld der Kosten der Klage erheben.

Daßelbige Journal glaubt daß Herr Davis schon einen Weg finden werde um die von ihm ernannten Beamten, den Richter Russel und den Distrikt Anwalt Manlove aus ihren Aemtern herauszuwerfen, weil sie es zu gelassen haben, daß radikale Beamten wegen der Verletzung der Gesetze gestraft worden sind.

Galveston, 19. Nov. Gestern brachte uns der Brasbier Dampfer „Morgan" die bedeutende Anzahl von 525 Passagieren und Einwandrern. Es sind dieselben ein Theil der Passagiere des Bremer Dampfers „Frankfurt", welcher, am Dienstage, wie bereits beeichtet wurde, von Bremen mit mehr als 800 Passagieren in New Orleans ankam. Dieser Dampfer unternahm das Wagestück, trotz der allerwärts lauernden französischen Kriegsschiffe die Fahrt über den Ocean anzutreten und das Glück war, wie wir sehen, dieser Kühnheit günstig. (Union.)

In der Passagierliste des Dampfers finden wir die Namen des Fräuleins Alice Nohl, Natalie Schenk, und Emma Koster, sämmtlich von Neu-Braunfels.

Lokales.

Nächsten Montag, den 28ten November, wird am hiesigen Countysitze die Wahl eines Friedensrichters für den vierten Precinct stattfinden, bei welcher alle nicht durch die radikalen Willkührgesetze entrechteten Bürger des Counties stimmen können. Die Wahl eines Friedensrichters ist derzeit keine so unwichtige Angelegenheit wie früherhin, da durch die neue Staatsconstitution und die von unserer letzten Legislatur erlassenen Gesetze der Friedensrichter einer der wichtigsten Beamten im County ist, namentlich, da ein Quorum von 3 dieser Friedensrichter die Countysteuer zu bestimmen hat.

—Wie wir im Laufe dieser Woche erfahren haben, findet bis zum Ende dieser Woche auf hiesigem Courthause die Registration solcher Bürger statt, welche seit der letzten Registration stimmberechtigt geworden sind.

—Letzten Freitag Nachmittag machten die Lehrer unserer „Academie" mit ungefähr 200 Schülern der Anstalt einen Ausflug in die freie Natur. Mit Vergnügen erinnern wir uns noch aus unserer Jugendzeit solcher erheiternden und belehrenden Spaziergänge und Lustreisen. Was die Kinder bei solchen Gelegenheiten in heiterer Stimmung und durch die Naturgegenstände veranschaulicht erlernen, das wird nicht blos auswendig gelernt, sondern mit allen 5 Sinnen erlebt! Der schöne Nachsommertag, die allmählig absterbende Vegetation und die großen Veränderungen welche die letzte Fluth in dem Guadalupethal hervorbebracht hat, konnten als vortreffliches Lehrmaterial in klimatologischer, botanischer und geologischer Hinsicht dienen, welches auch sicher, wenigstens von einem oder dem anderen der würdigen Lehrer benutzt worden ist, und zwar auf eine ernste und zugleich so heitere Weise, daß der Unterricht weder dem Lehrer noch dem Schüler als eine bloße Vorbereitung zum Leben erschienen, sondern als ein werthvolles selbstständiges Stück Leben lieb geworden ist.

—Letzten Samstag Abend fand endlich das zweimal verschobene Concert zum Besten der deutschen Krieger und deren Familien statt. Ein gegen Abend stattgehabter Regen hielt glücklicher Weise nicht sehr lange an, aber der Weg zur Sängerhalle war theilweis doch so schmutzig, daß man fürchtete, das Concert würde nur swach besucht werden. Beim Anfange des Concertts war indeß der große Saal völlig gefüllt, nur war die Anzahl der Damen bedeutend kleiner wie gewöhnlich. das Programm des Concerts haben wir schon in den beiden vorhergehenden Wochen publizirt und wir wollen dießmal nur noch bemerken, daß alle vorgetragenen Stücke mit dem größten Applaus von dem Publikum aufgenommen wurden namentlich wurde die zuletzt vorgetragene Wacht am Rhein mit einem Beifallsturm begrüßt und wurde der Streichmusik ein ungetheiltes Lob zu Theil. Das zum Schluß gegebene kleine Lustspiel, „Die Turcos in Berlin" erregte große Heiterkeit und Frau und Herr Hübner, sowie Her Weber haben durch ihre freundliche Mitwirkung bei unserem patriotischen Unternehmen sich beronders verdient gemacht, Die geschmackvolle Ausschmückung des Saales durch grüne Kränze, Guirlanden und Fahnen des Nordeutschen Bundes, der Vereinigten Staaten, der Turner und Singvereine verdanken wir der Gefälligkeit des Hern Wunderlich und damit nach den Kunstgenüssen auch den mehr matiriellen Bedürfnissen unseres Daseins Gerechtigkeit widerfahre, hatte Herr Samuel für ein treffliches Nachtessen gesorgt, durch welches die Gäste für den bevorstehenden Ball sich starken konnten.

Ueber die Netto Einnahme des Concerts haben wir noch keine Nachricht erhalten. An der Kasse sind $74 eingegangen und da vorher viele Billets verkauft wooden sind, mag die Summe wohl $100 betragen.

—In der Nacht vom Montag auf den Dienstag hatten wir hier den ersten Frost. Obwohl das Quecksilber noch mehr wie zwei Grad Reaumur über dem Gefrierpunkte stand, so erfror doch das Kraut der Kartoffeln, die Blätter der Baumwollepflanzen, die Tomatoes, Okris, Blätter der Kastor- und anderer Bohnen und dergleichen.

—Nächsten Sonntag werden auf dem hiesigen Theater Schillers Räuber aufgeführt.

Circus.

The Macart Sisters Parisian Circus will exhibit in this place on Monday the fifth day of December. They are lately from „Paris" France, Where they have won a name amongst the Equestrian World „Adoie, Kate, Merie and Bianch" and a Host of other Performers which cannot be mentioned in this notice. Two performances each day.

Admission $1,00 Children 50 Cents.

HARRY TURNER, Agent.

Literarisches.

The Texas New-Yorker.

Die Herausgabe dieses Blattes, von welchem wir bereits die dritte Nummer erhalten haben, ist eine für Texas sehr wichtige Erscheinung, da dasselbe unter der fähigen Leitung des Herrn Gev. H. Sweet mit Ausschluß von Politik und Secten-Religion sich zum Hauptzwecke gemacht hat den Kapitaliten, den Kaufmann, den Handwerker und Emigranten mit den im Auslande noch unbekannten Reichthümern bekannt zu machen, welche der Ackerbau, der Gärtenbau, die Viezuchl, das Fabrikwesen, die Eisenbahnunternehmungen ꝛc. unseres Staates darbieten. Außerdem enthält das Blatt an unterhaltendem und lehrreichem Stoffe noch eine vortreffliche Auswahl. Der Texas Neu-Yorker erscheint monatlich auf 16 Folioseiten, Druck und Papier sind ausgezeichnet un der Preis für ein Jahr ist $1,00 Currency.

Peters Musical Monthly.

Wir haben „Peters Musical Monthly" für November erhalten. Das einzelne Exemplar kostet 30 Cents, ein Jahresabonnement $3 und füe diesen Preis erhält man 432 Seiten neue ausgewählte Musik. Das Novemberhaft enthält unter anderem folgende deutsche Volkslieder als Lanciers: „Was in des Deutschen Vaterland" „Ich bin ein Preuße," „Sie sollen ihn nicht haben," den „Düpler Schanzen Marsch" „Drauflos Marsch" „Die Wacht am Rhein," und den preußischen Zapfenstreich. die Addresse des Herausgebers ist:

J. L. Peters, 599 Broadway N.Y.

Von Herrn Phillip Werlein in Neu Orleans haben wir das Septemberheft des vortheilhaft bekannten Silver Tongue and Organs Repertory erhalten.

Von der Musikalienhandlung des Herrn Thomas Goggan in Galveston ist uns das von J. Offenbach componirte Lied „Das Vaterland" und ein Trauermarsch der Begräbnißfeier von Gen. R. Lee, componirt von E. Mack freundlichst zugesendet worden, nebst einem großen Verzeichniß neuer Musikstücke, die aus Herrn Goggans Vorrath bezogen werden können.

Houston Co. Ga. 22ten December 1868

Herrn Zeilin und Co.,

Meine Herrn, — Simmons Leber-Regulator ist seit vielen Jahren von meiner Familie mit großem Erfolge gebraucht worden. Ich sehe dieses Mittel als eine unschätzbare Familien Medizin an und empfehle sie mit Freude dem Publikum.

Ehrfurchtsvoll

Rev. J. Rufus Felder.

Es ist betrübt, wenn man sieht, daß die Haare zu frühe blühen für das Grab. Am traurigsten ist dieß bei Frauen und es entstellt sie noch mehr, wie die Männer. Ayers Hair Vigor hebt dieses Uebel und stellt die Fülle des Haares oft wieder her, aber doch allemal dessen natürliche Farbe.

Leset! Leset!

Eltern sollten wissen, daß silberne Tips die Schuhe doppelt so lange brauchbar erhalten, und daß durch dieselben Kinderschuhzeug um die Hälfte billiger wird.

Anzeigen.

Land zu verrenten auf Kloppenbachs Farm.

Zu vermiethen

zwei kleine Wohnungen in der Comalstadt, nachzufragen bei

Johann Schickerling.

Selbst gezogene Aepfelbäume sehr billig zu haben bei

Georg Pfeuffer, dahier.

Soeben erhalten!

Wollenes Strumpfgarn in verschiedenen Farben, deutsche Strick und Häkelbaumwolle, weiß und farbig, angf. Stickereien, Java Stramin, Stickseide, Stickbücher, leinene Hemdeneinsätze, in großer Auswahl, nebst vielen andern Artikeln empfiehlt

Johanne Braun,
(-3) Seguinstraße.

RAW-HIDES

werden gekauft für Cash zu dem höchsten Marktpreise.

H. Bernhard.

Zu verkaufen!

Ein Wohnhaus und vier nebeneinander gelegene Stadtlots, in der Nähe der Neu-Braunfels Academy. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Martin Schubach.
Alamo City, San Antonio.

VAN EVRIE, HORTON & CO.,
No. 162 Nassau street, New York

Detailverkäufern in T

40

The Great Medical Discovery.
Dr. WALKER'S CALIFORNIA
VINEGAR BITTERS,

Hundreds of Thousands
Bear testimony to their wonderful Curative Effects.

WHAT ARE THEY?

THEY ARE NOT A VILE
FANCY DRINK,

Made of **Poor Rum, Whiskey, Proof Spirits, and Refuse Liquors**, doctored, spiced, and sweetened to please the taste, called "Tonics" "Appetizers," "Restorers," &c., that lead the tippler on to drunkenness and ruin, but are a true Medicine, made from the Native Roots and Herbs of California, **free from all Alcoholic Stimulants.** They are the **GREAT BLOOD PURIFIER** and **LIFE GIVING PRINCIPLE**, a perfect Renovator and Invigorator of the system, carrying off all poisonous matter, and restoring the blood to a healthy condition. No person can take these Bitters, according to directions, and remain long unwell.

$100 will be given for an incurable case, providing the bones are not destroyed by mineral poisons or other means, and the vital organs wasted beyond the point of repair.

For Inflammatory and Chronic Rheumatism, and Gout, Dyspepsia, or Indigestion, Bilious, Remittent, and Intermittent Fevers, Diseases of the Blood, Liver, Kidneys, and Bladder, these Bitters have been most successful. **Such Diseases** are caused by **Vitiated Blood**, which is generally produced by derangement of the **Digestive Organs.**

They invigorate the stomach, and stimulate the torpid liver and bowels, which render them of unequalled efficacy in cleansing the blood of all impurities, and imparting new life and vigor to the whole system.

Dyspepsia or Indigestion, Headache, Pain in the Shoulders, Coughs, Tightness of the Chest, Dizziness, Sour Stomach, Bad Taste in the Mouth, Bilious Attacks, Palpitation of the Heart, Copious Discharges of Urine, Pain in the regions of the Kidneys, and a hundred other painful symptoms which are the offsprings of Dyspepsia, are cured by these Bitters.

Cleanse the Vitiated Blood whenever you find its impurities bursting through the skin in Pimples, Eruptions, or Sores; cleanse it when it is foul, and your feelings will tell you when. Keep the blood pure and the health of the system will follow.

PIN, TAPE, and other WORMS, lurking in the system of so many thousands, are effectually destroyed and removed.

For full directions, read carefully the circular around each bottle, printed in four languages—English, German, French, and Spanish.

J. WALKER, 32 & 34 Commerce Street, N. Y. Proprietor. R. H. McDONALD & CO., Druggists and General Agents.
San Francisco, California, and 32 and 34 Commerce Street, N. Y.

☞ SOLD BY ALL DRUGGISTS AND DEALERS.

They are a Gentle Purgative as well as a Tonic, possessing the combined properties of all the celebrated Purgatives of the day, and yet so mild and yet so perfectly safe that they can be taken by children without injury. Their action upon the Liver, Stomach, Bowels, Blood, Kidneys, and Bladder is wonderful. They are also, the peculiar effect of which is to remove all obstructions or inflammation of the Liver, and all the Internal Organs.

Zu verkaufen!

Sechs gute Joch Ochsen, ein guter Ochsenwagen und Alles zum Fuhrwerk nöthige. Näheres zu erfahren bei

Wittwe Marie Albrecht.

Bestellungen von Gold und Silberwaaren werden entgegengenommen und ausgeführt durch

Schramm und Benner.

Land zu verkaufen

3 kleine gut bebaute Farmen, an der Guadalupe 8 Meilen unterhalb New-Braunfels.

Neu-Braunfels den 18. October 1870.

(—7) J. W. Young.

Zu Verkaufen billig!

Lots Nro. 1 und 2 Block 13 in Braunfels mit Gebäulichkeiten.

[49—] Joseph Faust.

Lumber !!

Da Word Sägemühle am Capote Spring ist bereit zu liefern in allen Dicken und Längen.

Schwarzwallnuß
Posteichen
Bur Oak
Ahorn
Sycamore
Hackberry

Man bestelle bei Geo. Pfeuffer und Bro: und das Bestellte wird schnell besorgt werden

---

An die Farmer:

Die zwei Cotton Gins von John F. Torrey sind jetzt in Thätigkeit und liefern jeden Tag 8 bis 10 Ballen gereinigte Baumwolle. Die Kosten des Emballirens und Pressens belaufen sich auf 88,50 Specie für den Ballen. Alle Samenbaumwolle wird gewogen werden, wenn man es wünscht, so daß Jeder genau weiß, wie viel Baumwolle er zur Gin gebracht hat. 1600 Pfund Samen Baumwolle giebt gewöhnlich einen Ballen von 500 Pfund reiner Baumwolle. Der ganze Betrag das Baumwolle Sameins wird dem Eigenthümer zurückgeliefert werden, wenn er es verlangt.

Auch kaufe ich Baumwolle in Samen.

John F. Torrey.

Soeben herausgegeben:

Die Zwei großen deutschen National-Gesänge
mit Musik für's Piano arrangirt,
Die „Wacht am Rhein"
und
„Was ist des Deutschen Vaterland?"

Diese National-Gesänge, welche die Herzen aller Derjenigen, welche deutsche Sprache sprechen, mit Enthusiasmus erfüllen, sind im englischen und deutschen Text auf prachtvollem Notenpapier von der Größe wie andere Musikstücke, gedruckt und zum niedrigen Preis von 10 Cents per Copy zu haben.—Man frage bei irgend einem Noten oder Zeitungshändler nach Hitchcock's Copy und nehme keine andere. Portofrei versandt nach Empfang des Preises. Addressire:

Benj. W. Hitchcock,
Verleger von
Millionen Musikstücke,
24 Beekman Street, New York.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum wird hierdurch zur Anzeige gebracht, daß ich mein Holz-Geschäft von dem Lot der Herrn Müller und Halm, nach meinem Wohnplatz verlegt habe.

[50] **Wilhelm Gerhard.**

Cresylic Ointment
ist sicherer
Tod
für
Würmer in Wunden

und ist das wohlfeile und sicherste Mittel welches angewendet werden kann. Es zerstört nicht nur die Würmer, sondern reinigt und heilt auch die Wunden, die sie gemacht haben. In gewöhnlichen Fällen wird eine Portion der Salbe, so groß wie das erste Glied eines Fingers, in die Wunde gedrückt, eine sofortige Heilung bewirken; aber in hartnäckigeren Fällen ist es am besten eine Auflösung zwei oder dreimal einzuspritzen und dann die Salbe in die Wunde in bringen. Selten wird es nöthig sein, dieß Verfahren zweimal zu wiederholen. Schafe welche unter der gewöhnlichen Behandlung mit Calomel Liniment etc. selten gerettet werden, werden schnell durch Anwendung dieses Mittels geheilt

Cresylic Sheep Dip

Kurirt die Räude, tödtet die Läuse, Zecken etc. Ist weit vorzüglicher wie Taback, ist nicht so unangenehm, verursacht weniger Mühe und die Wirkung ist nachhaltiger.

Carbolic Disinfecting Soap

um damit Pferde, Rindvieh, Schweine, Hunde etc. zu waschen und sie von Ungeziefer zu befreien oder sie davor zu schützen. Diese Seife wird sicher jede Art von Insekten vertilgen, die sich auf Rindvieh aufhalten und kurirt Räude, kleine Verletzungen und Geschwüre jeder Art.

Belton Bell Co. Tex. 10. Jul. 1868.

Herr Buchan u. Co.

Meine Herrn. Die Zusammensetzung des Carbolic Acid welche Sie mir vor einigen Monaten sendeten, ist aufmerksam von mir und meinen Nachbarn angewendet. Alle Stimmen mit mir überein, daß das Mittel zur Verhütung und zur Kur der Räude, des Wurms in Wunden, zur Heilung aller krebsartigen Uebel und um die Fliegen zu tödten oder hinwegzutreiben, nicht seines gleichen hat und daß es im Bereich eines jeden Viehzüchters in Texas sein sollte.

Achtungsvoll
J. H. Chamberlin.
Präs. der Texas Wollzüchter Association

Fabrizirt von James Buchan u. Co
Bowman & Blewet,
Alleinige Agenten 142 Barclay Str. N. Y.
Preislisten werden auf Verlangen gesendet.
Zu verkaufen bei Druggisten u. Specereihändlern. (34—)

Wenn man einen
Kochofen
kauft so ist es am sparsamsten
den besten zu kaufen.

31,845

CHARTER OAK STOVES

sind in den letzten zwei Jahren von uns verkauft worden.

Nicht ein einziger dieser Oefen hat verfehlt den Käufer vollkommen zufrieden zu stellen.

Sie sind allgemein anerkannt, als
die besten Kochofen
die es giebt, und wo sie bekannt sind, sind sie anerkannt unübertroffen wegen
des gleichmäßigen Backens
des Ersparens von Brennmaterial
der Dauerhaftigkeit u. Bequemlichkeit
und weil sie vollkommen dem Bedürfnisse
des südlichen Volkes
entsprechen.

Fabrizirt von der Excelsior Manufacturing Co. St. Louis, Mo.

Zu verkaufen bei
Louis Henne,
alleiniger Agent.
Neu-Braunfels, Texas (35)

Lumber! Lumber!

F A Stearns & Co. zu Columbus haben soeben einen großen Holzhof errichtet in welchem sie einen Vorrath von allen Sorten roher und zugerichteter Fichtenbrettern und Nutzholz an Hand haben, die sie zu den niedrigsten Baarpreisen verkaufen.

L. C. Cunningham,
(48) Columbus July 22. 1870.

Möbel Möbel!

zu haben bei
Eugen Ebensberger.

$5 der Acker.
Eine sehr
Werthvolle Farm
und
Stock-Ranch

zu verkaufen, dieselbe ist herrlich gelegen am Cibolo, 20. Meilen östlich von San Antonio und besteht aus 1,500 Acker. 1,200 Acker sind in Fenz und sind in drei Pastures und zwei Felder abgetheilt. Auf der Farm befindet sich ferner ein festes Concrete Haus mit 6 Räumen, einer Cisterne und Nebengebäude. Dieser Platz wird zu $5 der Acker angeboten, halb baar und der Rest auf 2 Jahre Credit.

Man erkundige sich bei Capt Calvin Goodloe zu Austin oder bei dem Unterzeichneten.

Lavernia Wilson Texas, Sept. 15. 1870.

44— Charlie Goodloe.

Gustav Gerlich,
Mechaniker

Seguin Straße, Neu Braunfels
Werkstatt neben dem Store des Herrn W. Wetzel,

empfiehlt sich zu allen vorkommenden Reparaturen an Nähmaschinen, Gewehren, Sechsschooter, Drehen von Eisen Wellen, Dichten von Messing- und Eisen-Krähnen, Ventile sowie Anfertigen von Sattler-Stamps und Blitzableiter bei möglichst billiger Preisstellung. Alle in sein Fach schlagenden Artikel sowie alle Aufträge werden in der kürzesten Zeit effectuirt.

Rogers, Morgan & Grubbs,

Manufacturers and wholesale dealers in Mens, Youths and Boys Clothing, Shirts etc.

444 & 446 Broadway
NEW-YORK,

Will guarantee to fill orders for cash or good short time paper at lower prices than any other house can afford to do. 50

GULLETS IPMROVED
Patent Steel Brush
Cotton Gins
bei Norton & Deutz,
Agenten, Lavaca und San Antonio

PHILIP WERLEIN,
80 Baronne Street New Orleans.
Pianos und Orgeln
von bester Qualität und zu 10 bis 20 Procent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Südens.

Pianos von den besten Meistern stehen zum Verkauf und ich bin Agent für die brillanten Pianos von vortrefflichem Ton, welche von Marshall und Mittauer gebaut werden (welchen in Texas von zweihundert Familien innerhalb zwei Jahren das größte Lob zu Theil geworden ist.)

Die alten zuverlässigen Dunham und Sons Pianos und J. P. Hales Pianos, welche „aller Concurrenz spotten," was den Preis und die Güte betrifft.

Ich bin Agent für Carhart u. Needhams speciellen Gold Medaille, Parlor, Schul u. Kirchenorgeln und Melodeons, welche jetzt ohne Ausnahme die vollkommensten und mächtigsten Orgeln sind, die gebaut werden.

Preis Listen und illustrirte Cataloge werden portofrei an jede beliebige Addresse geliefert.

Musik, Unterrichts Bücher, Harfen, Blechinstrümente (ganze Sortimente und einzelne) Violinen, Guitarren, Flutinas, gemeine und italiänischen Saiten und alle Arten von musikalischen Waaren sind wohlfeil zu Wholesale und Retail Preisen zu verkaufen.

☞ Prompte Befolgung aller Aufträge von West Texas, welches wir zu Geschäften mit uns einladen, wird unsere Sorge sein, da wir Käufer vollkommen zufrieden zu stellen wünschen.

P. S. — Musikalische Bücher und Saiten werden portofrei zugesendet, sobald der Retail Preis eingesendet ist.

Leset einen kleinen Theil der großen Anzahl eingesendeter Zeugnisse.

Von S. Hare, Herausgeber des Sherman Courier.

Herrrn Philip Werlein

Werther Herr: — Das Piano, welches sie vor einigen Wochen an mich absendeten ist in bester Ordnung hier angekommen und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einfluß für Sie verwenden und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Belton Journal.)

Das Marshall und Mittauer Piano kam wohlerhalten hier an und übertraf bei weitem unsere sanguinischen Erwartungen.

Dr. Dupree schreibt von Jamestown, daß das Marshal und Mittauer Piano richtig angekommen ist und daß seine musikalischen Freunde behaupten, daß es den besten Ton habe, den sie jemals von einem Piano gehört haben. (37

Frische Gartensämereien.

Für jede Sorte wird eingestanden daß sie ächt und das ist was ihr Name sagt, Alle Samen habe ich zuerst in meiner Pflanzschule probirt, ehe ich sie verkaufe.

Verschiedene Sämereien erfordern ein verschiedenes Klima zu ihrem Gedeihen. Angesichts dieser Thatsache importire ich meine Sämereien von Vilmorin in Paris, von Benary in Erfurt, von Landreth, Dreer und Meesan in Philadelphia, von Thorburn und Bliss in New York, von Gregory in Mabelhead und Anderen. Unsere Kunden können, wenn sie es verlangen, in der Originalverpackung irgend einer der genannten Samenhandlungen diese Sämereien erhalten und zwar zu den Preisen der betreffenden Kataloge,

Pflanzschulen, Markt Gärtner und Farmer können bei dem Pfund, dem Pint oder dem Buschel zu nördlichen Preisen beziehen.

Kaufleute und Kleinhändler können assortirte Kisten zu nördlichen Katalog-Preisen erhalten.

Päckchen, welche nicht mehr wie 4 Pfund wiegen können durch die Post für 8 Cents Porto bezogen werden.

Die dießjährige Ernte des Rübsamens kommt soeben an. Durch die Post bezogen, kommt ein Pfund auf $1.

A. Whitaker,
Inhaber einer Baumschule, Samenhändler und Florist.
59 Mainstreet, Houston.

N. B. In meiner Pflanzschule habe ich einen großen Vorrath von Fruchtbäumen, Reben, Immergrün, Rosen, Sträuchern Greenhaus-Pflanze, und knolligen Wurzeln. Man lasse sich einen Catalog kommen. (—6,)

☞ **Geschäfts-Verlegung** ☜

Mein Ofen- und Blechwaren-Geschäft ist von meinem früheren Platz, ein Haus weiter oben, neben Herrn Tips und Clemens verlegt, wo ich durch Vergrößerung des Geschäftes in Stand gesetzt bin meine Kunder auf das Billigste und Beste zu bedienen. Einen Vorrath von 300 der besten Koch und Heitz-Oefen habe soeben erhalten, welche bedeutend billiger wie irgend wo anders verkauft werden.

Louis Henne.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Zwei kleine in gutem Zustande befindliche Farmen an dem Guadalupe Fluß, 8 Meilen unterhalb Neu-Braunfels gelegen, sind zu verkaufen oder zu verrenten, deßgleichen mehrere große Farmen, welche theilweise in Cultur sind und in derselben Nachbarschaft liegen.

[47—7] J. M. Young.

J. J. Groos,
Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.
Neu-Braunfels, Texas.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen Sofas und Bettstellen 2c. sind beständig zu haben bei

07 J. Jahn.

J. Völker. C. Flöge
J. Völker & Co,
Apotheker und Druggisten.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Marktplatze (in dem früher Wheelerschen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortirten Vorrath von:

Droguen
Medizinen,
Patent-Medizinen,
Alle Sorten Fensterglas u. Kitt.
Stationery und
feinen französischen Parfümereien Bruchbändern und überhaupt allen in das Fach schlagende Artikel.

Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größte Sorgfalt bereitet.

Neu-Braunfels den 27. März 1868.

H. Runge u. Co.,
Commissions und Speditions-Geschäft,
Indianola,
Powder Horn Wharf Tex.

TAX NOTICE

An folgenden Tagen und Plätzen werde ich gegenwärtig sein um die Staat und County Tax für 1870 zu collectiren

Am 12. u. 13. Sept. in Mad. Wiskemanns Hause.
Am 15. Sept. in Wm. Klaus „
„ 26. 27. 28. 29. 30 Sept. im Courthaus
„ 3. October in C. Bädge's Hause
„ 5. „ in A. Elzner's „
„ 6. „ in F. Rust's „
„ 8. „ in C. Koch's „ Cibolo.
„ 10. „ in P. Haag's „ „

Personen welche verfehlen in dieser Zeit Ihre Taxen zu entrichten sind der gesetzlichen Strafe unterworfen.

Chs. Saur,
Sheriff of Comal County.

Billige Möbel.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum bekannt, daß er eine große Auswahl von allen Sorten elegant und dauerhaft gearbeiteter Möbel erhalten hat. Dieselben sind meist aus Wallnußholz verfertigt, ich verkaufe zu den niedrigsten Preisen, Bettstellen von $8 bis $4.

Kommt und überzeugt Euch.

(50) G. H. Schmitt.

Fünf und Sechszig Preis Medaillien sind der grosüdlichen Piano Fabrik ertheilt worden.

Wm. Knabe & Co.
Fabrikanten von
großen, vieteckigen aufrechtstehenden
Piano Fortes,
Baltimore Md.

Diese Instrumente werden, nun schon seit dreißig Jahren dem Publikum geliefert und haben allein wegen ihrer Vortrefflichkeit einen unbestrittenen Ruf erlangt, welcher sie für nun über trefflich erklärt. Ihr

Ton

verbindet große Kraft Zartheit und singende Eigenschaft sowohl wie große Reinheit der Intonation und Lieblichkeit durch seine ganze Scala. Ihr

Anschlag

ist biegsam und elastisch und gänzlich frei von Zähigkeit, welche manchen Pianos eigen ist.

In der Ausführung

sind sie unerreicht indem für ihre Construction kein anderes als das beste gelagerte Material verwendet wird. Das große Capital welches wir in unserem Geschäfte angelegt haben, setzt uns in den Stand fortwährend einen großen Vorrath von Holz 2c. an Hand zu haben.

☞ Alle unsere viereckigen Pianos haben unsere neuen verbesserte over strung scale und die Agraffe Treble

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere neuen Verbesserungen der Grand Pianos und Square Grands, welche am 14. August patentirt sind und welche ein vollkommneres Piano herstellen, als bis jetzt möglich war.

Für jedes Piano wird fünf Jahre lang garantirt.

Wir haben Anstalten getroffen für den alleinigen Großhandel der berühmten Parlor Organs und Melodeons, welche wir im Groß- und Klein-Verkauf zu den niedrigstrn Fabrikpreisen anbieten.

Wm. Knabe & Co.
Baltimore Md.

J. W. Davis,
Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas,

Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courhaus (in der Sheriffs-Office.) 3?

Thüren- und Fenster-Fabrik
von
Gebrüder Scholl & Weidner

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen, ferner übernehmen wir das hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.

Gebrüder Scholl u. Weidner.
Neu Braunfels 5. März 1869.

SIMMONS Die Kennzeichen von Leberleiden sind Unbehaglichkeit und Schmerzen in der Seite, manchmal sind die Schmerzen in der Schulter und man hält sie fälschlich für Rheumatismus. Der Magen hat weniger Appetit und fühlt sich übel, Die Eingeweide sind verstopft, manchmal abwechselnd schlaff. Der Kopf leidet Schmerzen und fühlt sich dumpf und schwer. Ein bedeutender Verlust

LIVER des Gedächtnisses findet statt begleitet von dem peinlichen Gefühl, als habe man Etwas unterlassen was gethan werden soll. Der Kranke beklagt sich oft über Schwäche und Niedergeschlagenheit. Manchmal finden mehrere dieser Symptome zu gleicher Zeit statt und zu anderer Zeit nur wenige; aber die Leber ist dabei das leidende Organ. Heile die Leber mit

Dr. SIMMONS'
Liver Regulator,

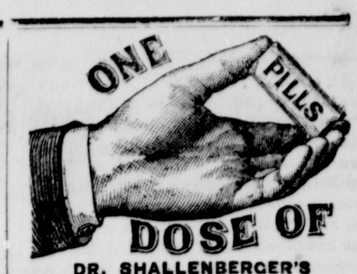
einer Zubereitung von Wurzeln und Kräutern, bei welcher garantirt wird, daß sie nur aus pflanzlichen Stoffen besteht, die Niemanden schädlich sein können.

Dieses Mittel ist von Hunderten angewendet worden und ist seit den letzten 35 Jahren als eine der zuverlässigsten, wirksamen und harmlosesten bekannt, welches jemals dem Leidenden Publikum angeboten worden ist. Wenn es regelmäßig und anhaltend gebraucht wird, so hilft es sicher gegen

Regulator. Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Gelbsucht, Verstopfung, chronische Diarrhöe, Blasenleiden, Lager Dysenterie, Nierenleiden, Fieber, gereizte Nerven, Frostanfälle, Hautkrankheiten, Unreinheit des Blutes, Melancholie, Muthlosigkeit, Sodbrennen, Kolik oder Schmerzen in den Gedärmen, Schmerzen im Kopf, Wechselfieber, Wassersucht, Schwären, Schmerzen im Rücken und in den Gliedern, Engbrüstigkeit, Rothlauf, weibliche Krankheiten und gallige Uebel überhaupt.

Bereitet allein durch
J. H. Zeilin & Co.
Druggisten Macon Ga.

Preis $1, auf der Post gesendet $1.25.



DOSE OF
DR. SHALLENBERGER'S
Fever and Ague
ANTIDOTE
Always Stops the Chills.

This Medicine has been before the Public fifteen years, and is still ahead of all other known remedies. It does not purge, does not sicken the stomach, is perfectly safe in any dose and under all circumstances, and is the only Medicine that will

CURE IMMEDIATELY

and permanently every form of Fever and Ague, because it is a perfect **Antidote to Malaria.**

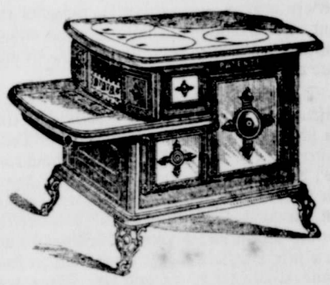
Sold by all Druggists.

EAGLE STOVE WORKS
Errichtet in 1840

Abendroth Brothers,
Nos. 109 and 111 Beekman St.
NEW YORK,
fabriziren folgende berühmte Oefen:
Cotton Plant,
Queen of the South,
Southern Belle,
Gray Jacket,
Delta,
sowie andere Oefen für texanischen Bedarf.

☞ Die Preisliste und Illustrirter Catalog werden auf Verlangen geliefert.

Zu verkaufen in Neu-Braunfels, bei
Louis Henne,
alleinigem Agenten.



J. L. MOTT, Iron Works,
errichtet im Jahre 1828.
St. George Building, Corner Beekman and Cliff Streets, NEW YORK,
Fabrikanten von Oefen und Topfwaren
wie sie für den texanischen Markt geeignet sind, und unter denselben befinden sich einige der schönsten Muster, nämlich:
„Southern Home" [mit dem neuen patentirten heißen Luftzug] „Cotton Bale, Belle of the South," „Hinge Kitchen" und viele andere für Texas passende Muster.

☞ Laßt Euch diese Ofen und Kochöfen, Catalog und Preisliste kommen.

C. Flöge, Agent für die Southern Home und Cotton Bale Kochöfen.
(—30)

Etwas Neues!

Frisches Schmalz und gesalzenes Schweinefleisch (*pickle pork*) fortwährend zu haben.

—52] bei Wilhelm Seekatz.

Friedensrichterwahl.

Montag den 28. November 1870 wird am hiesigen Countysitz eine Wahl für einen Friedensrichter des 4. Precincts stattfinden, bei welcher alle Stimmberechtigten des Countys mitzustimmen haben.

F. Goldbeck
—1 Presiding Justice.

Zur Charakteristik der deutschen Armeen enthält die Wiener „Presse" einen Artekel aus der Feder eines österreichischen Stabsoffiziers, welcher den gegenwärtigen Feldzug mitmacht. Der Verfasser gehört dem Kreise von Patrioten an, welche sich die herben Lehren von 1866 zu Herzen genommen haben und bemüht sind, für ihr Vaterland daraus Nutzen zu ziehen. Seine Beobachtungen haben um so höheren Werth, als sie, fern von Voreingenommenheit für eine der beiden streitenden Parteien, ausgehen von einem durchaus praktischen Standpunkte von einem Stabsoffizier sieht zu erwarten, daß er ein scharfes Auge für Alles, was sich auf äußere Erscheinung, Haltung, Ausrüstung der Truppen, u. s. w. bezieht und ein richtiges Verständniß habe für die inneren Angelegenheiten, d. h. für den Geist der Armee und ihrer Führer, wie für die Zweckmäßigkeit der strategischen Anordnungen; von einem österreichischen Stabsoffizier läßt sich annehmen, daß er sein Augenmerk auf Fehler und Mängel richten und genau verzeichnen werde, was irgend zu Gunsten seiner heimischen Heereseinrichtung zu bemerken ist. Er beweist die Selbstständigkeit seines Urtheils, indem er, seine Ansichten entwickelnd, z. B. behauptet, in dem Gefechte bei Weißenburg hätte sich der Geisberg auch ohne Erstürmung und ohne großen Verlust durch das bloße Uebergewicht des in der rechten Flanke des Feindes einbrechenden III. preußischen Corps nehmen lassen. Aber, bemerkt er sehr richtig, die Schuld treffe nicht die Führer, sondern den kriegerischen, mit ihrem „Druff" unaufhaltsam verdringenden Geist der Truppen.

Von diesem kaum zu zügelnden Geiste, der alle Stämme des deutschen Volkes gleichmäßig erfaßt hat, weiß der Verfasser eine Menge heiterer und ernster Geschichchen zu erzählen, dann aber fährt er fort, wenn diese Geschichten in unwiderlegbarer Weise offenbaren, daß die deutschen Truppen ein hoher kriegerischer Geist beseelt, welcher die sie befehligenden Generale zu den kühnsten Unternehmungen berechtigt, giebt anderseits auch die Vollkommenheit des Materials, namentlich der norddeutschen Armee, denselben eine gewisse Bürgschaft für das Gelingen der Action. Zuerst sind es die wahrhaft gigantischen Gestalten der preußischen Garden, welche dem, an französische und österreichische Infanterie gewohnten Blick auffallen. Das Zündnadelgewehr, mit welchem sich ein französischer Soldat kaum eine Meile weit mühsam fortschleppen könnte, wird von jenen Halbriesen wie ein Spazierstock gehandhabt. Wenn nun auch die übrigen Truppencorps an Körpergröße den Garden nicht gleichkommen, so sind sie doch in Bezug ihrer körperlichen Entwickelung weit über die Soldaten Oestereichs, Frankreichs und Italiens zu stellen, die sie denn auch gewiß in geistiger Beziehung übertreffen dürften. So viel Regimenter und Corps vor diesem Kriege an mir zogen, ich habe keine Schwächlinge in ihren Reihen gesehen, von welchen die französischen und österreichischen Bataillone nicht wenig aufzuweisen haben, namentlich solche, die sich aus den Städten ergänzen.

Der Verfasser findet zwar, daß der preußische Soldat viel zu schwer bepackt sei, ein zu schweres Gewehr, zu viel Ballast im Tornister und eine unpraktische Kopfbedeckung habe; desto mehr Anerkennung verdiene aber, die Unverdrossenheit, mit welcher der Soldat die ihm aufgebürdete Last trage. Lobenswerth sei vor Allem die Sauberkeit des Anzuges u. „die stete Sorgfalt, welche der Soldat der Instandhaltung der Waffe und der Pflege des Pferdes zuwendet. Weder bei den österreichischen, noch bei der französischen Truppen ist eine Spur dieser so notwendigen Eigenschaften bemerkbar. Der französische Soldat, welcher in diesem Feldzuge sein Chassepot ebenso verrosten läßt, wie seine Vorderlader in der Krim und Italien, hat als Gefangener neben der preußischen Escorte das Ansehen wie ein durch Genedarmen arretirter bummelnder Akrobat, dessen Costüm durch die schlechten Geschäfte eben etwas fadenscheinig geworden ist" Was den Verfasser besonders befriedigt, ist der Anblick der preußischen Artillerie-Bespannung und der gesammten Cavallerie. Die deutsche Artillerie sei der französischen überlegen nicht bloß durch die größere Manövrirfähigkeit, sondern durch Sicherheit im Schießen. Den Franzosen scheine die theoretische und praktische Durchbildung, welche gerade der Artillerie unentbehrlich sei, gänzlich zu mangeln.

Was der Oesterreicher zum Lobe der Mannszucht sagt, ist ebenso wahr als schmeichelhaft für unsere Armee. „Der Ernst und die anerzogene Pünktlichkeit, mit welcher der innere Dienst bei den norddeutschen Truppen betrieben wird, erzeugt bei der Mannschaft eine ganz ungewöhnliche Willfährigkeit für die Befehle der Vorgesetzten; es läßt sich dieser sogenannte Appell der Soldaten des norddeutschen Heers auch nur durch die bedeutende militärische Bildung und geistige Ueberlegenheit der Officire und der moralischen Führung und Geschicklichkeit der Unterofficire erklären, welche dazu berufen sind, dem rohen Material die ersten Feilstriche zu geben.... Die in Norddeutschland allgemeinere und ungleich bessere Sulbiltung trägt nebst dem Ehrgeiz der jungen Soldaten dazu bei, daß die Abrichtung der Rekruten bei den Depots bis zu ihrer Einreihung in die Feldarmee selten mehr als vier Wochen in Anspruch nimmt." Bedenkt man nun, daß so ausgezeichnete und begeisterte Truppen von gleich ausgezeichneten Officieren befehlicht werden, so kenne man an dem endlichen Erfolge des so glänzend begonnenen Feldzuges nicht zweifeln.

Was nun — so heißt es am Schluß des Artikels — die preußischen Generale betrifft, so sprechen für sie bei er als ich ihre Thaten im Jahre 1866 und in diesem Kriege; sie verstehen ohne vorläufige und weitschweifige Dispositionen den Sieg an die deutschen Fahnen zu fesseln und in das ganze, im Gange befindliche Gefecht thatkräftig einzugreifen — in diesem liegt der Geist der „Neuen Taktik." Die preußischen Generale scheinen dies begriffen zu haben; die französischen sind von derselben noch weniger berührt worden — sie verspüren die Folgen davon. Eifersucht und Zwietracht hat bei der preußischen Generalität bisher sich nicht bemerkbar gemacht, wie — anderswo, sie verfolgen in dem Kriege nur ein Ziel, den — Sieg.

Das Wörtlein „anderswo" ist vermuthlich an eine österreichische Adresse gerichtet; es beweist uns, daß der Verfasser den Muth hat, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie manchen Herren daheim bitter schmeckt. — So urtheilt ein österreichischer Offizier über die norddeutsche Armee, und auch dem französischen Generalstabe wird wohl bald die Erkenntniß aufgehen, daß man viel, sehr viel lernen könne — auch von seinen Feinden.

N. Y. T. N.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid 17. Nov. Die Cortes haben den Herzog von Aosta zum König erwählt mit 191 Stimmen gegen 120.

Neu Orleans 17. — Charles Durin kam betrunken nach haus und sein 65 Jahre altes Weib schlug ihm mehreremale mit einer Axt auf den Kopf und tödtete ihn.

Das Wetter ist kalt, Frost und Eis diesen Morgen. Gold 112⅞

Berlin 17 — Ein Vortrag zur Aufnahme von Hessen Darmstadt in den norddeutschen Bund ist unterzeichnet worden.

Die Unterhandlung mit Baiern nehmen eine befriedigende Gestalt an.

Washington 17 — Senator Schurz sprach am weißen Hause vor, wurde aber bei dem Präsidenten nicht vorgelassen. Der Sar berichtet, daß der Präsident mir der Beantwortung von Briefen beschäftigt war.

Neu York 17 — Ein specieller Corespondent der World schreibt von Florenz den 14., daß der Cardinal Antonelli einen starken Protest gegen die Occupatinn des Quirinal an die Mächte gerichtet habe.

Sollte Victor Emanuel in Rom einrücken, so würde der Pabst nach Malta verreisen.

London 18 — Ueber Garibald is Truppen wird berichtet, daß sie gewaltthätig und meuterisch seien. Co werden strenge Maßregeln ergriffen, um sie unter Disciplin zu bringen.

Chicago 17 — In die Legislatur von Illinois sind 32 Republikaner und 18 Demokraten in den Senat gewählt. In Hause sind 101 Republikaner und 76 Demokraten.

Berlin 18 — Doctor Jokobi ist nicht wieder in das Parlament gewählt worden; er wurde durch seine wohlbekannten Oppositionen gegen die Annexation von Lotringen und Elsaß besiegt.

Thomas Carlyle schrieb einen zwei und eine halbe Spalte langen Artikel in kleiner Schrift an die Times über den Krieg zwischen Preußen und Frankreich. Er zeigt was man von Frankreich nach einer vierhundertjährigen Erfahrung mit Sicherheit erwarten kann, wenn es je wieder auf seinen Fuß zu stehen kommt und er lobt deßhalb die Politik Preußens, von welcher er behauptet, daß sie auf solider und practischer Klugheit beruhe.

London 18 — Man sagt, daß die besonderen Beschwerden welche Russland wegen Verletzung des Vertrags von Paris erhebe, folgende seien: daß der Prinz von Wales auf einem englischen Schiffe auf dem Schwarzen Meere gekreuzt habe; daß später eine ähnliche Reise von Lord Bulwer Lytton unternommen worden sei; daß ein österreichisches Geschwader zu Varna, einer Stadt am schwarzen Meere, erschienen und daß der österreichische Kaiser daselbst gewesen sei und endlich, daß der Sultan auf einer türkischen Fregatte eine Reise (dort) gemacht habe. Gegegen Letzteres habe der russische Gesandte zu seiner Zeit in Constantinopel protestirt, aber ohne Erfolg.

Das Bremer Schiff Magdalene, Capitain Wimpke, welches am 15 October von Neu York abgesegelt war, wurde von französischen Kreuzern aufgefangen und nach Brest gebracht.

Earl Russel hat ein Pamphlet über die Lage geschrieben. Er schlägt einen bewaffneten Widerstand der Mächte vor, wenn Preußen mehr als Elsaß und einen Theil von Lothringen verlange und dringt darauf, daß England eine starke militärische Reserve bilde, die sich auf die Miliz stütze und daß nach Quebeck eine starke Garnison unter einem fähigen Commandanten gelegt werde.

Englische Officire dienen als Freiwillige in der türkischen Armee.

Die Pall Mall Gazette sagt über Russels specielle Mission nach Versailles, sie glaube, daß er in 24 Stunden zurückkehren und die Nachricht bringen werde, daß Preußen nicht mit der Anmaßung Russlands übereinstimme, und wenn dies nicht statt finde, so wird er die Erklarung geben, daß man eine ungenügede Antwort grade so ansehen werde, als sei Preußen mit Russland in Einverständniß.

Humoristisches.

Wer ist der ruhigste Mann im Orchester? Der Clarinettist, denn er hat ein Blatt vor dem Mund und muß stets den Schnabel halten.

Als jüngst ein Methodisten-Prediger auf der Kanzel die Hälfte seiner Predigt beendigt hatte, wurde ihm plötzlich das Manuscript derselben durch einen Windstoß aus dem Fenster entführt. Dadurch in seinen Reden zur Stockung gebracht, meldet er seinen Gemeindegliedern sein Mißgeschick in folgender komischen Ausdrucksweise: „Brüder entschuldigen sie, daß ich meine Predigt abbrechen muß, denn soeben wurde mir der Hinterteil weggeblasen.

Zur Ernährungsfrage.

Frau v. Bürrbein: Häufiger Genuß von Mehlsuppe soll dick machen; glauben Sie wohl, lieber Baron, daß dieses Mittel bei mir anschlagen würde?

Baron; Im glaube schon; meine Schweine wenigstens bekommen immer Mehl unter die Kartoffeln und werden kugelrund davon.

Komisches Verlangen.

Ein Irländer, der sehr kurzsichtig war und der eine Herausforderung erhalten hatte, bestand darauf, daß er seinem Gegner um sechzig Schritte näher stehen müsse als dieser zu ihm.

Ein Lehrer sagte in der geographischen Unterrichtsstunde zu seinen Schülern: Bewundern wir die Weisheit Gottes, daß er die größten und schiffbarsten Flüsse immer an bedeutenden Städten vorbeifließen läßt.

Der geplagte Unterthan.

Jetzt hab ich grad einen Kronenthaler beim Hirschen für mein Zech' gezahlt und 5 Kronenthaler vertarrockt und da ins Rentamt soll ich auch noch 18 Kreuzer tragen! Ja da ein Wunder, wenn der Unterthan zu Grunde geht?!

Zu viel und zu wenig.

Ein langer, äußerst hagerer Mann begegnete in Wien einem Trunkenen auf der Straße. Der Knochenmann blieb stehen und sagte: Ei Freund, ich glaube, Er hat ein Bischen zu viel getrunken?

Und i, versetzte Jener, i glaub, Sö hab'n zu wenig gegessen.

Planters Mutual Insurance Company,
HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland Insurance.

—o—

A. J. BURKE, President
S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary.
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Brashiel	J. T. D. Wilson
R. Brewster	E. H. Cushing
B. A. Bots	J. W. Henderson
J. R. Morris	Jno Shern
A. M. Kleiber	A. J. Burke
C. S. Longcope	J. Coleman
W. M. Taylor.	

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

H. C. Oehlschläger's
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28 Auflage.
720 Seiten. geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studirzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer erzahlen kann, sondern die Art, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, and der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen haben würde.

Wenn man die typographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen daß dieses Buch eins der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publicirt worden, und spricht der Absatz von 70,000 Exemplaren besser als jede Empfehlung!

Soeben erschien bei **Schäfer & Koradi** in Philadelphia und ist durch sie zu beziehen.

Der fertige Rechner,
oder des Geschäftsmanns Gehülfe im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet. Nebst mehreren Tabellen.
vergrößert und verbessert
von
J. C. Oehlschlaeger.
180 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA.

Now is the time to subscribe for the
BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

—oo—

NEW YORK DAY BOOK.
For 1869:

—oo—

Devoted to White Supremacy, State Equality, and Federal Union.

—o—

The Paper of the People.

—o—

A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

—oo—

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

—oo—

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independant paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States, on a White basis, established by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity never shed one drop of American blood or convicted a single citizen of disloyalty, or directly taxed the People one dollar, for its support, and might safely extended over the whole "boundless continent," was the best government on the earth, and must be restored "as it was" made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY BOOK, therefore, demands the restoration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by boldly grappling with the errors, lunacies and crimes of Mongrelism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

THE DAY BOOK will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a news paper. Conscious that it reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its "NEWS OF THE WEEK" Summary, so as to present a transcript of the world's events in each issue. Its "FAMILY DEPARTMENT" will embrace the best, original and selected stories. Its "Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans Chicago Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

TERMS—CASH IN ADVANCE.

One copy one year	$2 00
Three copies one year	5 00
Five copies one year, and one to the getter up of the club	9 00
Additional copies	1 75
Ten copies one year, and one to the getter up of the club	17 00
Additional copies	1 70
Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869	30 00
Additional copies	1 50

We write names on the papers at the above rates.

Send for specimen copies and Handbills for use whereever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up Clubs.

VAN EVRIE, HORTON & CO.,
No. 162 Nassau street, New York

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner
untere San Antonio Straße.

Julius Harms
San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von
Dry Goods, Groceries, Hardware
nebst Reffelts, Germanus, McGuffeys, Nap's Mitchel's, Willard's Webster's Schulbücher bestens, auch kauft derselbe Baumwolle.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sontagsblat der New Orleans Deutschen Zeitung.
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Demokrat mit Beobachter
N. Y. Belletristisches Journal
Leslies Illustrirte,
Agriculturist,
Bazar
Gartenlaube
Temmes Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day Book, Tribune,
wie sämmtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerhard, Zickel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei
Louise Benner

THE BEST IN THE WORLD.
New Volume January 1st.
THE
Scientific American.
For 1870.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention, Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed, are Steam and Mechanicle Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Firearms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New-Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanicle Subjects, Articles by able Writers, Practicle Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and useful to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original Engravings of New Machines and Processes, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 478 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of SPLENDID ENGRAINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscriptions to begin the Volume. TERMS: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every Week in 16 large quarto pages at $3 a year; $1 50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards $2 50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,
37 Park Row, New-York.

☞ The publishers of the Scientific American, for more than 22 Years have been the leading Solicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors sent free.

The Houston Times,
WEEKLY,
Within the reach of all!

Single Copy	$2 00
Ten Copies	15 00
Twenty Copies	25 00
Fifty Copies	50 00

All original matter.

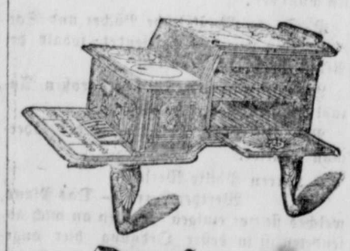
Horticulture, Agriculture, Machanics, Manufactures, Finances, Arts, Sciences, Late News and Telegraphic Dispatches, will be among the leading features of The Times.

Independent on all Questions!
Death to Monopolies!

All Postmasters, Preachers and Editors our Agents.

All Political Questions will be vigorously and roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to a copy of THE TIMES gratis.



Oefen.
Philanthrophist
Civilian
Magna Charta
Texana
Chief Cook
Diamond Rock
Placer
Parlor Stoves
Fabrizirt von
J. M. FILLEY,
Troy N. Y.
und verkauft bei allen regelmäßigen Detailverkäufern in Texas.

G. Löffler,
Commissions-Kaufmann und Factor,
Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße,
(Früher C. Ennis u. Co.)
HOUSTON, TEXAS.
widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesprodukten.
Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

L. HOLSTEIN,
deutsche und englische
Zeitungs und Buchhandlung
Schreib- und Galantrie-Waaren.
Parfümerien, Meerschaum-Pfeifen u. s. w.
168 Market St. Galveston Texas
☞ Agentur für „Israelite" und „Deborah, Occident, Jewish Messenger, Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Neu Orleans Deutsche Zeitung, Friedrich Gerhard's Publikationen, N. Y. Staatszeitung etc. etc.
Bestellungen auf Zeitungen und Bücher werden prompt ausgeführt.

100,000 IN USE.
COLLINS & Co's.
CAST CAST-STEEL
PLOWS.
OF THE SAME MATERIAL AS THEIR CELEBRATED AXES.

—o—

For full description address:
COLLINS & Co.,
212 Water Street,
New York City.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.
Von Austin:
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr
Nach Austin:
Mont., Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12
Von San Antonio:
Mont., Donnerstag, Sonnabend. Mittag. 12
Nach San Antonio:
Sonntag, Mittwoch, Freitag. Abends 6
Von Neu Braunfels über Smithson's Valley, Spring Branch u. Twin Sisters nach Blanco, Montag 6 Uhr Morgens.
Von Blanco zurück, Sonnabend 6 Uhr Abends.

Ernst Altgelt D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San-Antonio Texas
Office: Jacob Linn's Building, gegenüber dem Courthause.

F. L. Becker
Musikalienhändler.
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co Pianos, Mason u. Hamlin und Carhart u. Needham Kirch und Cabine Orgeln.
Werks berühmten Nähmaschinen
2c. 2c. 2c.
In der Nähe der Post Office
Galveston

Nicht voll 2 Cents pro Tag
kostet es, um sich das
deutsch-amerikanische
Conversations-Lexicon
anzuschaffen, welches unter Mitwirkung von mehr als hundert der tüchtigsten deutschen Schriftsteller und Fachmänner der Ver. Staaten von Prof. A. J. Schem herausgegeben wird und bei Friedr. Gerhard, [Post Box 4001], in New York erscheint; und dafür erhält man ein Werk, wie nie ins erschienen ist; ein Werk, welches über alle Gegenstände des Wissens und zugleich über amerikanische Verhältnisse aller Art Auskunft giebt, ein Bild deutschen Lebens in allen Welttheilen aufrollt und nun's ganze Leben und für die ganze Familie ein wirklicher Hausschatz sein wird. Die Zeit ist nicht fern da dieses Werk in jedem deutschen Hause heimisch sein wird. Am 1. und 15. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 80 enggedruckten Seiten in groß-Octav a 25 Cents, und da jetzt erst einige Lieferungen erschienen sind, so wird es Denen die gleich jetzt anfangen, viel leichter sein sich das Werk anzuschaffen, als später, wenn erst mehr Lieferungen erschienen sein werden. Ueber den großen Werth dieses Werkes hat sich bereits die gesammte deutsche Presse der Ver. St. ausgesprochen, täglich gehen Bestellungen auf dasselbe von Ost West, Süd und Nord ein und von allen Seiten kommen von intelligenten Männern Briefe, in denen dieselbe ihre Freude über das Erscheinen dieses Werkes aussprechen und sich entweder zur Mitarbeit an demselben oder zur Verbreitung desselben anbieten. Das Werk ist durch alle Zeitungs- und Bücher agenten sowie direct von dem oben genannten Verleger zu beziehen. Thätige Agenten in jedem Ort wo Deutsche leben, sind willkommen und erhalten angemessenen Rabatt.

THE LEFFEL'S UNRIVALLED AMERICAN DOUBLE TURBINE WATER WHEEL, Mill Gearing, Shafting & Pulleys, STEAM ENGINES & BOILERS. POOLE & HUNT, BALTIMORE, Md. SEND FOR A CIRCULAR.

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Soeben ist erschienen und für 50 Cents zu haben die zehnte verbesserte und mit 25 anatomischen Abbildungen versehene, höchst nützliche und belehrende Schrift:

Der Jugendspiegel
oder
Die Geheimnisse
des
Geschlechts-Umganges
von D. J. Lubarsch,
praktischer Arzt in Chicago, Illinois.

Die Jugend die Mannheit und das Alter, Alle sollten dieß Buch lesen. Es Enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die Krankheiten der Geschlechtstheile für die, welche an den so erschöpfenden und schlimmen Folgen der Selbstbefleckung und anderen Ausschweifungen leiden.

Der werthvolle Rath und die eindringlichen Warnungen welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten und Tausende vom Tode retten.

Der Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizinen verwendet haben, ohne geheilt zu sein, sich nicht an die rechte Schmiede gewandt haben, da derartige Leiden ohne electrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents wird es jedem frei zugeschickt, wenn man addressirt:

Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.

Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben.

Geheime Winke
für Mädchen und Frauen, oder die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.

Dr. McLANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.
Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by

Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE'S, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.
Sole Proprietors